

Nr. 58  
Centum Quinquagintaunum Conclusiones de natura, lege et gratia

1517, 26. April

Bearbeitet von Ulrich Bubenheimer und Martin Keßler

Einleitung

1. Überlieferung

*Handschrift:*

[a:] SB Berlin, Ms. theol. lat. oct. 91, fol. 56<sup>r</sup>–60<sup>r</sup> – zeitgenössische Abschrift unbekannter Hand.<sup>1</sup>

Der mit einem späteren Einband restaurierte Hybridband enthält<sup>2</sup> am Anfang ungezählte, darauf sieben von I bis VII durchnummerierte Blätter, wobei sich die ursprüngliche Zusammengehörigkeit der gezählten und ungezählten Blätter durch dasselbe Ochsenkopf-Wasserzeichen ergibt. Auf Blatt I<sup>v</sup>–III<sup>v</sup> findet sich ein von der Hand des aus Nürnberg stammenden Humanisten und späteren Breslauer Reformators Johannes Hess<sup>3</sup> vorbereitetes alphabetisches Register, wobei für jeden Buchstaben eine Spalte vorgesehen ist. Ähnliche Register findet man wiederholt auch in Bänden anderer Zeitgenossen. Sie dienten dem Zweck, aus den eingebundenen Texten Belegstellen, sogenannte *Loci*, zu bestimmten Stichwörtern zu sammeln. Ein derartiges Register hat z. B. auch Karlstadt am Anfang seines Exemplars der Predigten Johannes Taulers angelegt.<sup>4</sup> Hess hat allerdings den Plan, in den Spalten Belegstellen aus dem folgenden Druck und der beigegebenen Handschrift zu sammeln, nicht ausgeführt. Die Spalten sind leer geblieben.

Es folgt dann die zweite in Basel gedruckte Sammlung Wittenberger Thesenreihen mit dem Druckdatum 1522.<sup>5</sup> Auf dem Titelblatt<sup>6</sup> finden sich zwei Notizen von Hess' Hand: Oben der Besitzvermerk »Joannis Hessi Nurmbergensis.«, unten »Donante Hanero«. Der hier von Hess festgehaltene Schenker des Druckes ist der Nürnberger Theologe und Humanist Johann Haner<sup>7</sup>, der auf die unbedruckte Rückseite des Titelblatts handschriftlich folgenden undatierten Widmungsbrief an Hess eingetragen hat:

- 
- 1 Vgl. die Handschriftenbeschreibung von BRAUN-NIEHR, *Handschriften*, 159–164.
  - 2 Hier werden nur die für die vorliegende Edition relevanten Teile des Bandes vorgestellt. Zu den weiteren Inhalten siehe die Beschreibung ebd.
  - 3 \* 23. 9. 1490 Nürnberg, † 5. 1. 1547 Breslau, BBKL 2, 784–786.
  - 4 Tauler, *Sermones* (1508), Exemplar der BEPS Wittenberg: fol. HTh 891.
  - 5 LUTHERI, | MELANCH. CAROLOSTADII &c. | PROPOSITIONES, VVITTEM=|BERGAE uiua uoce tractatae, [...]. Basel: [Adam Petri], 1522. Das vorliegende Exemplar dieses Druckes ist nicht, wie bislang angenommen, mit VD 16 L 7642 identisch. Vielmehr handelt es sich um eine Variante mit Druckfehler: Auf fol. G 7<sup>r</sup> des Druckes fehlt oben die 1. Zeile (»xix. Porro uelamen per solam Christi fide' m' tol=«). Diese ausgefallene Zeile hat derselbe Schreiber, der auch die beigegebundene handschriftliche Thesensammlung geschrieben hat, im Druck auf fol. G 6<sup>v</sup> unten handschriftlich nachgetragen.
  - 6 Das Titelblatt ist in dem Sammelband handschriftlich mit VIII gezählt, die folgenden Blätter des Druckes mit 1–55.
  - 7 \* um 1480 Nürnberg, † 1549 Bamberg, BBKL 2, 513f.

S'alutem' Hesso.

Cogita Mi Hesse, quidquid hic est Axiomatum, ea humani esse diei, probe lege, ex-  
pende, adhibe Iuditium, confer scripturam, et non facile Impinges, multa sunt quae  
speciem habent, veritatem non habent, omnibus igitur adhibe spiritus limam, et ad  
verbi regulam, tamquam Lydium lapidem omnia<sup>8</sup> probato, sicque aurum e stercoribus  
erues, et quod syncerum ac Bonum est, tenebis, Vale, ac meminere me non ociosum  
tibi esse monitorem, id quod deprahendes.

T'uus' Jo'annes' Hanerus.<sup>9</sup>

Haner, der später nach vorübergehender Zuneigung zur Reformation in irenischem Geist  
Glied der römischen Kirche blieb, forderte in diesem Brief Hess auf, die Wittenberger Thesen  
kritisch an der Heiligen Schrift zu prüfen und so das Gold vom Schmutz zu trennen, denn vie-  
le Thesen böten einen schönen Schein, jedoch nicht die Wahrheit. Haner hat ansonsten nur  
noch am Schluss der Thesensammlung notiert, dass die Thesensammlung insgesamt 1084  
Thesen enthält.<sup>10</sup> Diese Zahl bezieht sich nur auf die im Druck enthaltenen Thesen, nicht auf  
die im Anschluss an den Druck folgende handschriftliche Sammlung Wittenberger Thesen-  
reihen, die die gedruckte Sammlung um weitere Thesenreihen ergänzt. Diese Sammlung ist  
von einem unbekanntem Schreiber geschrieben, der auch in dem Baseler Thesendruck einen  
Druckfehler korrigiert hat.<sup>11</sup>

Wahrscheinlich hat Hess die gedruckte Thesensammlung zusammen mit zusätzlichen  
Papierlagen vor und hinter dem Druck binden lassen. Ob die handschriftliche Thesensamm-  
lung vor oder nach dem Binden niedergeschrieben wurde, ist unklar.<sup>12</sup> Hess stand seit seiner  
Wittenberger Studienzeit und Lehrtätigkeit (1510–1513) von Schlesien aus durch Briefwech-  
sel und gelegentliche Reisen nach Wittenberg<sup>13</sup> mit den dortigen Freunden in Kontakt und  
konnte auf diesem Weg die jeweils aktuellen Wittenberger Thesen bezogen und gesammelt  
haben. Ein anderer Schreiber hat sie in der vorliegenden Handschrift zusammengestellt.<sup>14</sup>  
Dass Hess die Handschrift als Ergänzung der vorgebundenen gedruckten Thesensammlung  
benutzt hat, zeigen Notizen von Hess auf dem Titelblatt des Druckes: Er hat das auf dem  
Titelblatt des Thesendrucks abgedruckte Inhaltsverzeichnis durch Titel aus der handschrift-  
lichen Thesensammlung erweitert. Ferner hat er zwei Thesenreihen in der handschriftlichen  
Sammlung durchgestrichen, da diese bereits im Thesendruck enthalten waren.<sup>15</sup> Zur Datie-  
rung der Niederschrift der handschriftlichen Sammlung lassen sich folgende Gesichtspunkte  
anführen: Die handschriftliche Sammlung enthält Thesenreihen, deren Entstehungszeiten

8 »omnia« am Rand nachgetragen.

9 SB Berlin: Ms. theol. lat. oct. 91.

10 »Positionum omnium Summa. MLXXXIII:« (fol. G 8<sup>r</sup>).

11 Siehe S. 485 Anm. 5.

12 Der ursprüngliche Einband ist nicht erhalten; der Band erhielt zu einem unbekanntem Zeitpunkt  
einen neuen Einband. Auf fol. 75<sup>v</sup>–77<sup>v</sup> sind von Hess' Hand geschriebene Notizen am Rand  
beschnitten worden, was bei der zweiten Bindung erfolgt sein könnte.

13 Hess ist in Wittenberg im April 1516 (BUBENHEIMER, Müntzer und Wittenberg, 13, Anm. 43),  
im Sommer 1517 (SEILS, Heß, 260, 18) und Ende 1519/Anfang 1520 (BBKL 2, 784) nachge-  
wiesen.

14 Der Schreiber verwendet eine typische, sehr regelmäßige Buchschrift. Hess könnte einen Be-  
rufsschreiber beauftragt haben, die Sammlung nach von ihm gelieferten Vorlagen fortlaufend  
abzuschreiben.

15 Fol. 71<sup>r</sup> und 76<sup>v</sup>. Siehe KOLDE, Disputationsthesen, 464, Anm. 3 und 471, Anm. 1.

bis etwa Ende 1522 gehen.<sup>16</sup> Hess hielt sich im Mai 1523 in seiner Heimatstadt Nürnberg auf.<sup>17</sup> Vermutlich hat ihm sein Freund Haner damals die gedruckte Basler Thesensammlung verehrt. Am 21. Oktober 1523 wurde Hess als Prediger in Breslau eingesetzt.<sup>18</sup> Da das für die Thesenhandschrift verwendete Papier ein Wasserzeichen enthält, das 1524 in Breslau<sup>19</sup> belegt ist, dürfte die Sammlung 1523/24 in Breslau geschrieben worden sein.

Die insgesamt 23 Thesenreihen enthaltende Sammlung lässt sich in drei Teile untergliedern. Sie beginnt in einem ersten Teil mit drei chronologisch geordneten, gegen die scholastische Theologie und Philosophie gerichtete Thesenreihen der Jahre 1517/18<sup>20</sup>: Karlstadts vorliegende Thesen vom 26. April 1517, Luthers Thesen *Contra scholasticam theologiam* vom 4. September 1517 sowie Luthers Thesen zur Heidelberger Disputation vom 25. und 26. April 1518.<sup>21</sup> Der zweite Teil besteht aus neun Thesenreihen, über die zwischen September 1519 und November 1522 aus Anlass von akademischen Promotionen disputiert wurde.<sup>22</sup> Schließlich folgen in einem dritten Teil elf Thesenreihen, die für die wöchentlich stattfindenden Zirkulardisputationen aufgestellt worden waren.<sup>23</sup> In den letzten beiden Teilen lässt die Reihenfolge, in der die Thesenreihen angeordnet sind, keine systematischen Gliederungssichtspunkte erkennen.

*Frühdrucke:*

[A:] Andreas Bodenstein von Karlstadt

Centum quinquagintavnū conclusiones de || natura/lege ꝛ gr̄a/cōtra scolasticos et vfum cōeꝝ.D.A. Carolostadij.

in:

Martin Luther, Andreas Karlstadt, Philipp Melancthon u.a.

Infignium theologozū || Domini Martini Luthe=||ri/domini Andree Caroloftadij/ || Philippi Melanthonis et || aliorū/cōclufiōes || varie/ꝑ diui||ne gratie || defenfione ac cōmendatione: contra scolasticos ꝛ pelagianos:disputate || in preclara academia || Vvittenbergenfi.

- 
- 16 Die späteste exakt datierbare Thesenreihe bietet 34 Thesen, über die Gottschalk Crop unter dem Vorsitz Karlstadts am 28. 11. 1522 *pro licentia* disputiert hat: Vgl. fol. 67<sup>v</sup> (»Gotschalculus Crop sub Andree [!] Carolostadio: doctore:«) mit *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 34<sup>v</sup>; KOLDE, Disputationsthesen, 460 Anm. 1.
- 17 BBKL 2, 785.
- 18 SEILS, Heß, 260, 37f.
- 19 BRAUN-NIEHR, Handschriften, 159.
- 20 Fol. 56<sup>r</sup>–65<sup>r</sup>, KOLDE, Disputationsthesen, Nr. I–III.
- 21 Die in der Forschung bislang alternativ auf »25. oder 26. April 1518« datierte Disputation (LEPPIN, Disputation, 168), fand an beiden Tagen statt. In der zweiten Wittenberger Sammelausgabe von Luthers Thesen (1531) hat Johannes Lang in seinem Exemplar (Luther, *Propositiones* (1531), BEPS Wittenberg: 8° LC 590/5) zu den Thesen *Ex theologia* notiert: »Disputatio haec habita est Heidelbergae in capitulo an'no' 1518. nobis praesentib'us'« (fol. B 3<sup>v</sup>). Das Kapitel fand am 25. April statt. Zu den Thesen *Ex philosophia* bietet Lang eine gesonderte Datierung: »hae propositiones disputatae sunt Heidelbergae an'no' 1518. sex'to' Kal'endarum' Ma'ii' [= 26. April] nobis praesentib'us'« (fol. B 5<sup>r</sup>). Zu den unterschiedlichen Überlieferungen über die Disputation vgl. SCHEIBLE, Universität Heidelberg, 309–313 und 316–323.
- 22 Fol. 65<sup>v</sup>–72<sup>v</sup>; KOLDE, Disputationsthesen, Nr. IV–XII. Eine Ausnahme bildet in diesem Block eine Zirkulardisputation Melancthons vom 3. August 1520 (MStA 1, 54f.). Unsere Handschrift bietet hier jedoch nur die Überschrift *Philippus Melan.*: Für den Kompilator der Sammlung dürfte daher nicht erkennbar gewesen sein, dass es sich um eine Zirkulardisputation handelte.
- 23 Fol. 72<sup>v</sup>–77<sup>r</sup>; KOLDE, Disputationsthesen, Nr. XIII–XXIII.

|| ✖ || ◐ Lege lector ꝛ afficeris/verfa facie || catalogum inuenies. || [TE]  
[Leiden]: [Jan Seversz], [1521], pag. 12–18 (=B2<sup>v</sup>–C1<sup>v</sup>).

4°, 12 paginierte Bl., A<sup>4</sup>–C<sup>4</sup>.<sup>24</sup>

*Editionsvorlage*: Biblioteca valdese, Torre Pellice, A.III.12.64.

*Weitere Exemplare*: Bodleian Library, Oxford, Tr. Luth. 39 (195). — Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen, 24,35.

*Bibliographische Nachweise*: BENZING/CLAUS, Lutherbibliographie, Nr. 85. — NIJHOFF/KRONENBERG, Bibliographie, Nr. 4516.

Diese erste gedruckte Sammlung Wittenberger Thesen enthält insgesamt 17 nach Verfassern geordnete Thesenreihen aus den Jahren 1517 bis 1520. Nach sieben Luther zugeschriebenen Thesenreihen<sup>25</sup> folgen drei von Karlstadt, eine von Melancthon sowie sechs von »gewissen anderen Doktoren«<sup>26</sup>, von denen eine den Namen des Johannes Dölsch<sup>27</sup> trägt. Da über die späteste datierbare Thesenreihe um Oktober 1520<sup>28</sup> disputiert wurde, wird der Druck im Jahr 1521 erschienen sein. Eine Spur der Wittenberger Disputationsthemen und Ereignisse des Jahres 1521 findet sich in dem Druck nicht.

Der ungenannte Herausgeber der Thesensammlung hat allen Thesenreihen neue Überschriften gegeben: Neben dem Verfassernamen und der Anzahl der Thesen hat er thematische Überschriften formuliert, die wesentliche Inhalte der Thesenreihen stichwortartig zusammenfassen. Diese Überschriften stellte er in einem der Ausgabe vorangestellten Inhaltsverzeichnis (S. 2) so zusammen, dass man die Thesensammlung als Handbüchlein reformatorischer *Loci* verwenden konnte. Die gegen die scholastischen Theologen der *via moderna* gerichtete Thesenreihe Luthers vom 4. September 1517 betitelt er: *De gratia et natural/ contra scholasticos et pelagianos*. Die Thesen Karlstadts erhielten die inhaltlich ähnliche Überschrift: *De natural/ lege et gratial/ contra scolasticos et usum communem*. Der Herausgeber bringt zutreffend zum Ausdruck, dass Karlstadt sich expliziter als Luther gegen die theologische Scholastik insgesamt wandte. Richtig hat er auch wahrgenommen, dass die Erfüllung und das Verstehen der *lex dei* bei Karlstadt breiten Raum einnehmen. Andere Themen wiederum hat der Herausgeber mit seinen Stichworten nicht erfasst. Die Überschriften, in denen der Herausgeber seine eigenen Akzente setzte, sind als eine Quelle der Rezeption der Wittenberger Theologie der Frühreformation zu lesen.

24 Bogenkustoden: A ij, B, b ij [!], C, C ij.

25 Der Verfasser der dritten Thesenreihe mit der Überschrift *Tredecim conclusiones de christi incarnatione/ et humani generis reparatione* (S. 8–10, abgedruckt in WA 6, 26f.) hat jedoch Karlstadt zum Verfasser. In dem hier verwendeten Exemplar der Waldenserbibliothek in Torre Pellice ist am Rand von der Hand Karlstadts notiert: »Anno 19 Andreas Carol' ostadius' praesedit respondente Nycasio hertzbergensi«. Diese Disputation fand am 26. August 1519 statt (*Liber Decanorum* (Faks.), fol. 29<sup>v</sup>). Vgl. KÄHLER, Nicht Luther, 351–360.

26 »Quorundam aliorum doctorum conclusiones.« S. 2.

27 Die vorletzte Thesenreihe *Questio theologica cum quatuor conclusionibus de sacramentis noue legis* (S. 23–24) endet mit der Subscriptio »M. J. D. Viltkerchen'sis«.

28 Zur Datierung der *trigintatres conclusiones: de tribulationis et predestinationis Materia* (S. 18–20) in die Zeit um Oktober 1520 siehe BUBENHEIMER, Reliquienfest, 98 und 100 Anm. 200.

[B:] Andreas Bodenstein von Karlstadt

Centum quinquaginta vnum concludiones de na || tura, lege & gratia: contra fcholasticos & vfum cō || munem. D. A. Caroloftadij.

in:

Andreas Bodenstein von Karlstadt

INSIGNIVM THEOLOGORVM || Domini Martini Lutheri, domini Andree || Baroloftadij, Philippi melan || thonis & aliorum || conclu=||fiones varię, pro diuinę gratię defenfione || ac commendatione, contra fco||lafticos & pelagianos || difputate in præ=|| clara academia. || Vvittembergeni. || Lege lector & afficieris verfafacie catalogum || inuenies. [Paris]: [Pierre Vidoué], [1521?], C1<sup>r</sup>–D1<sup>v</sup>.

4<sup>o</sup>, 18 Bl., A–C<sup>4</sup>, D<sup>6</sup>.

*Editionsvorlage:* HAB Wolfenbüttel, M: Li 5530 Slg. Hardt (38, 662) (einziges bekanntes Exemplar; Provenienz: Heino Gottschalk, Abt des Benediktinerklosters Oldenstadt bei Uelzen mit dessen handschriftlichen Korrekturen und Notizen<sup>29</sup>).

*Bibliographische Nachweise:* BENZING/CLAUS, Lutherbibliographie, Nr. 86. — BRIEGER, Thesen, 480. — HAMMER, Militia Franciscana 1, 55. — MOREAU, Inventaire 2, Nr. 2406.

Die Pariser Ausgabe stellt einen Nachdruck des Druckes A dar. Es wird daher angenommen, dass er im Jahr 1521 erschienen ist. Der Text wurde insofern bearbeitet, als einige erkennbare Druckfehler des Druckes A in B behoben wurden. Andererseits sind in B wiederum neue Druckfehler in den Text geraten. Die in dem Wolfenbütteler Exemplar des Druckes B enthaltenen Notizen des Abtes Heino Gottschalk, der über mehr als zwei Jahrzehnte Wittenberger Thesenreihen gesammelt<sup>30</sup> und abgeschrieben hat<sup>31</sup>, bringen für die Edition insofern einen Gewinn, als Gottschalk nicht nur Druckfehler korrigiert, sondern an einer Stelle einen in allen drei Überlieferungen fehlerhaften Text korrigiert hat<sup>32</sup>.

*Edition:* KOLDE, Disputationsthesen, 450–456 (textkritische Integration von a und B).

*Literatur:* RIEDERER, Disputationen, 63–66 (Identifizierung der bis dahin als verloren geltenen Thesen nach dem heute in Torre Pellice befindlichen Exemplar von Druck A). — KOLDE, Disputationsthesen, 448–456. — BARGE, Karlstadt 1, 75–87, 463f. — KÄHLER, Karlstadt, 8\*–37\* (Abdruck der Thesen nach Kolde, mit Kommentar). — KRUSE, Universitätstheologie, 89–94. — Leppin, Reformation, 31f. (Übersetzung ausgewählter Thesen).

29 Zu Gottschalk siehe die Einleitung zu *Pici conclusiones* (KGK 26).

30 Gottschalk hat die Anzahl sämtlicher in vorliegendem Druck enthaltenen Thesen nach den Angaben im Inhaltsverzeichnis zusammengezählt und auf dem Titelblatt notiert: »numero cccxxx«.

31 Diese Erkenntnis ist das Ergebnis der Durchsicht zahlreicher Sammelbände und Einzeldrucke aus dem Besitz Heino Gottschalks bzw. des Benediktinerklosters Oldenstads bei Uelzen, die sich heute in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel befinden. Sie sind von Gottschalk oft reich glossiert und teilweise mit handschriftlichen Beibänden ergänzt. Auch die in Druck B vorliegende Thesensammlung hat Gottschalk am Schluss durch Hinzufügung weiterer Thesenreihen Luthers erweitert.

32 In These 114 hat er »vacatio« richtig in »vocatio« verbessert.

## 2. Inhalt und Entstehung

Nach den Statuten der Universität Wittenberg aus dem Jahr 1508 war der Heilige Augustin der Schutzpatron der Universität.<sup>33</sup> Dieser wird auch im Eingang der Statuten der theologischen Fakultät<sup>34</sup>, die deren Dekanatsbuch vorgebunden sind und vor der Dekanwahl vorgelesen wurden<sup>35</sup>, genannt<sup>36</sup>. Karlstadt hat, als er im Sommersemester 1512 erstmals Dekan der theologischen Fakultät war<sup>37</sup>, Augustin als Universitätspatron ausdrücklich gewürdigt. Als er im Dekanatsbuch die Promotion des Johann Dölsch zum *Baccalaureus formatus* eintrug, die am Vortag des Festes des Heiligen Augustin (27. 8. 1512) stattfand, fügte er zum Namen Augustins – über das übliche Formular der Promotionseinträge hinausgehend – hinzu: »der besondere Patron dieser nährenden Universität«<sup>38</sup>. Hier spiegelt sich ein Element der Augustinverehrung Karlstadts in seiner scholastischen Phase wieder. Augustinzitate waren ihm in dieser Zeit aus der Literatur bekannt, mindestens aus den Sentenzen des Petrus Lombardus und aus dem *Decretum Gratiani*. In seinen beiden scholastischen Schriften *De intentionibus* und *Distinctiones* zitiert Karlstadt viermal Augustin, entnommen aus Thomas von Aquin.<sup>39</sup> In den im Sommer 1516 von Karlstadt aus Giovanni Picos *Apologia* übernommenen 13 Thesen wird Augustin einmal zitiert, wobei dieses Zitat von Pico aus Heinrich von Gent übernommen wurde.<sup>40</sup>

In diesem Licht kann man davon ausgehen, dass bei Karlstadt schon eine gewisse Offenheit und ein Interesse für Augustin vorhanden war, als Luther in seiner Disputation vom 25. September 1516 »de viribus et voluntate hominis sine gratia«<sup>41</sup> insbesondere Gabriel Biel und dessen Vorläufern (Duns Scotus, Pierre d'Ailly) widersprach und sich hierfür durchgehend auf Bibelstellen sowie auf antipelagianische Schriften Augustins bezog. Luther erfuhr in dieser Disputation Widerspruch von Fakultätsmitgliedern, darunter auch von Karlstadt<sup>42</sup>, den Luther nach Karlstadts Bericht aufforderte, selbst die Kirchenväter zu lesen und dann zu urteilen.<sup>43</sup> Karlstadt beschloss daraufhin, Kirchenväterausgaben zu kaufen, da er bis dahin keine einzige besaß.<sup>44</sup> Am 13. Januar 1517 erwarb Karlstadt in Leipzig die Werke Augustin-

33 UÜW, 20, Nr. 22.

34 Ebd. 32, Nr. 23.

35 Vgl. den Eintrag des Petrus Fontanus über seine Wahl zum Dekan am 22. 5. 1519: »[...] Post statutorum Vniuersitatis lectionem/ [...] Decanus Theologicæ facultatis electus est Ex diui Francisci familia Venerabilis et Religiosus Pater Petrus Fontanus [...]« *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 29<sup>v</sup>.

36 Ebd. fol. 1<sup>v</sup>: »[...] Aurelius Augustinus Gymnasii nostri tutelaris deus«.

37 Ebd. fol. 21<sup>v</sup>.

38 Ebd. fol. 22<sup>r</sup>: »[...] in vigilia S. Augustini huius alme universitatis peculiaris patroni«. Karlstadt vermeidet als Bezeichnung für den Patron die in den Universitäts- und Fakultätsstatuten gebrauchte Formulierung: »tutelaris deus« (UÜW, 20, Nr. 22; 32, Nr. 23). Karlstadt glossierte diese Bezeichnung im Dekanatsbuch am Rand kritisch: »blasphemia contra deum« (*Liber Decanorum* (Faks.), fol. 1<sup>v</sup>). Wann er diese Glosse geschrieben hat, ist unbekannt.

39 Harald Bollbuck konnte in *De intentionibus* (siehe KGK 1) drei derartige Augustin-Zitate und in *Distinctiones* (KGK 2) ein Augustin-Zitat nachweisen.

40 Siehe *Pici conclusiones*, These 13 (KGK 26, S. 371).

41 WA 1, 145–151.

42 Luther an Johannes Lang, [Mitte Oktober 1516]; WA.B 1, 65, 24–66, 35.

43 »Ego te, ait [scil. Martinus Luther], arbitrum diligenter monumenta ecclesiasticorum rimantem seligo constituoque.« Siehe KGK 64, S. 562, Z. 5f.

44 »Destinabam mecum mihi emendos esse ecclesiasticos, quorum tunc habebam nullum.« Siehe KGK 64, S. 562, Z. 11f. Demnach hat Karlstadt in jener Zeit neben Augustin auch andere Kir-

tins.<sup>45</sup> Die Wirkung der nun folgenden intensiven Lektüre Augustins beschreibt Karlstadt in der an Staupitz gerichteten Widmungsvorrede zu seinem Augustinkommentar nach Art eines Bekehrungserlebnisses, das ihn zum Bruch mit seiner eigenen scholastischen Vergangenheit führte. Die noch vor Beginn der Vorlesung über Augustins *De spiritu et littera* publizierten 151 Thesen, die zum größeren Teil aus Augustinzitaten bestehen oder aus solchen entwickelt sind, stellen den ersten literarischen Ertrag von Karlstadts Augustinlektüre dar.

Karlstadts Wende ist innerhalb der auf den Kauf der Augustinausgabe folgenden beiden Monate erfolgt. Luther schreibt in einem fragmentarisch erhaltenen Brief am 28. März [1517] an einen unbekanntenen Ordensbruder: »Karlstadt ist bereit, auch als einzelner mit Freude allen derartigen Sophisten und Juristen entgegenzutreten. Er wird es ausführen und damit Erfolg haben. Gepriesen sei Gott. Amen.«<sup>46</sup> Luther hatte zu jenem Zeitpunkt schon Kenntnis von Karlstadts Plan eines Frontalangriffs auf »alle, die man scholastische Doktoren nennt«<sup>47</sup>. Einen Monat später nutzte Karlstadt das Ablassfest des Allerheiligenstifts als Gelegenheit für eine medienwirksame Verbreitung seiner Thesen: Am Sonntag *Misericordia Domini* (26. April) sowie am darauf folgenden Tag der Reliquienweisung in der Schlosskirche (27. April) hängte Karlstadt seine Thesen öffentlich in Wittenberg aus und übersandte sie am 28. April an Georg Spalatin in der Annahme, dass dieser sie auch Kurfürst Friedrich zur Kenntnis bringen werde.<sup>48</sup> Das Fest der Reliquienweisung<sup>49</sup> war mit einem Jahrmarkt, der auf dem Markt in der Nähe der Stadtkirche stattfand, verknüpft, auf dem auch auswärtige Buchführer vertreten waren. Am 26. April hat Karlstadt bei einem der Buchhändler die Augsburger Ausgabe der Predigten Taulers von 1508 gekauft.<sup>50</sup> Karlstadt hatte also einen Publikationstermin gewählt, der für die rasche Verbreitung seiner Thesen besonders günstig war.

Nach den Statuten der theologischen Fakultät in Wittenberg aus dem Jahr 1508 hatte der Dekan die Aufgabe, die Disputationen mit Namen des Präses und des Respondenten sowie gegebenenfalls weiteren Daten an den Türen der Wittenberger Kirchen bekannt zu machen. Dies erfolgte durch den vom Pedell der Fakultät auszuführenden Aushang der Thesenblätter, die im Kopf die entsprechenden Daten aufwiesen.<sup>51</sup> Als Anschlagort kamen die

chenväter gekauft.

45 KGK 64, S. 562, Z. 15–17.

46 WA.B 18, 143, Nr. 4341, 8f. Vgl. KÄHLER, Karlstadt, 4\*, Anm. 6.

47 WA.B 18, 143, Nr. 4341, 2f. Luther hatte in dem Brief offenbar einige Scholastiker namentlich genannt, doch ist wegen Textverlust nur der Name des Scotus überliefert. Erkennbar ist aus dem Fragment, dass sich Johannes Dölsch damals Luthers Auffassung noch nicht angeschlossen hatte (ebd. Zeile 6). Luther hatte Dölsch – wie Karlstadt – zur Lektüre der Kirchenväter aufgefordert (ebd. 144, Anm. 2).

48 Karlstadt an Spalatin, 28. 4. 1517: »Quas nuper Dominica Misericordia Domini, dieque sancta ostensionis venerabilium reliquiarum conclusiones centum quinquaginta duas publice affixi, tuae quoque Reverendae D'ominationis' mittere pollicebar, iam hilari transmitto mente, humiliter deprecans, quatinus tua Dominatio me apud illustrissimum nostrum Principem commendare referreque dignetur, ob eius honorem id esse factum [...].« (Siehe KGK 59, S. 514, Z. 3–7.

49 Zur Reliquienweisung in Wittenberg vgl. KÜHNE, Ostensio, 400–423.

50 Auf dem Titelblatt seines Exemplars notierte Karlstadt: »Emi anno MDXVII Misericordia domini«; auf fol. e 8<sup>v</sup> (letzte, leere Seite des Drucks): »Emi 9 g'rossis' iii g'rossis' pindgeldt.« BEPS Wittenberg: fol. HTH 891.

51 »Decanus promovendis assignet questiones disputandas[!], assignatas una cum die, hora et loco [...]. promociones similiter et disputaciones intimet [scil. decanus] valvis ecclesiarum feria precedenti, specivocando nomina promotoris, promovendi, presidentis et respondentis [...].« UUUW, 33,

Schlosskirche, die Stadtkirche St. Marien sowie die Kirchen des Augustiner- und des Franziskanerklosters in Frage. Als Dekan für das Wintersemester 1516/17 war zwar der Augustiner Johann Hergot gewählt worden, dessen letztes Lebenszeichen jedoch vom 19. November 1516 stammt; an diesem Tag führte er den Vorsitz bei der Promotion des Dominikaners Johannes Heinrici zum *Baccalaureus formatus*.<sup>52</sup> Am 23. März 1517 vermerkte Karlstadt anlässlich des Eintrags der Promotion Heinricis zum Lizentiaten im Dekanatsbuch, dass er als Vizedekan amtierte<sup>53</sup>, wozu statutengemäß bei Verhinderung des Dekans der Dekan des vorhergehenden Semesters (Prodekan), verpflichtet war<sup>54</sup>. Als Karlstadt seine Thesenreihe anschlug, tat er dies zumindest auch in seiner Rolle als Vizedekan.

Wir können davon ausgehen, dass Karlstadt seine Thesenreihe in Form eines Einblattendrucks veröffentlichte. Dafür sprechen die vorliegenden Daten über deren Verbreitung. Neben dem am 28. April von Karlstadt an Spalatin geschickten Exemplar, wissen wir von mindestens fünf Exemplaren, die Luther am 6. Mai an Christoph Scheurl in Nürnberg geschickt hat. Eines dieser Exemplare sollte Scheurl an Wenzeslaus Linck weitergeben.<sup>55</sup> Weitere Exemplare leitete Scheurl an Johannes Eck, Erhard Truchsess, Dekan des Domstifts in Eichstätt, sowie an Kilian Leib, Prior des Augustinchorherrenstifts in Rebdorf weiter.<sup>56</sup>

Karlstadt publizierte ursprünglich insgesamt 152 Thesen (»conclusiones centum quinquaginta duas«), wie er am 28. April 1517 an Spalatin schrieb.<sup>57</sup> Während in den Drucken A und B nur 151 Thesen abgedruckt sind, bietet die Berliner Handschrift a eine in den Drucken fehlende These, nämlich die 109. These der Handschrift: »Lex evangelii scripta est vetus«. Damit sind zwar bei genauer Zählung insgesamt 152 Thesen überliefert. Da in der Handschrift jedoch nach der 111. These<sup>58</sup> eine These ungezählt geblieben ist<sup>59</sup>, sind in der Handschrift im Endergebnis auch nur 151 Thesen gezählt worden.

Der anzunehmende Einblattdruck der Thesen ist verschollen. Wie er formal gestaltet war,

---

Nr. 23. Ferner s. UUW, 30, Nr. 22.

- 52 Den Eintrag im Dekanatsbuch schrieb Hergot noch eigenhändig. Der nächste Eintrag vom 27. Januar 1517 ist von der Hand des Petrus Lupinus geschrieben, der nach diesem Eintrag am 17. Januar den Vorsitz bei der Disputation Simon Caesars für dessen Promotion zum Sententiar geführt hatte. Es folgt darauf ein Eintrag von der Hand Karlstadts (siehe nächste Anm.). *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 27<sup>r</sup>.
- 53 »Reverendus pater D'ominus' Ioannes Heinrici ordinis predicatorum frater die lune xxiii Marcii in lectorio nove domus est publice licentiatu/ vices decanatus gerente D'omino' Andrea Carolstatensi etc'etera' anno MDXVII.« Ebd.
- 54 UUW, 33, Nr. 23. Dass vor Karlstadt Petrus Lupinus anstelle des verhinderten Dekans Hergot einen Eintrag ins Dekanatsbuch geschrieben hatte, erklärt sich ebenfalls aus den Statuten: Falls auch der Prodekan (hier Karlstadt) verhindert war, hatte diesen wiederum dessen Amtsvorgänger zu vertreten (ebd.). Karlstadts Amtsvorgänger im Amt des Dekans war im Wintersemester 1515/16 Petrus Lupinus gewesen (*Liber Decanorum* (Faks.), fol. 26<sup>r</sup>).
- 55 WA.B 1, 94, Nr. 38, 15ff.
- 56 Scheurl an Karlstadt, 3. November 1517; siehe KGK 63 = Scheurl, *Briefbuch* 2, 37, Nr. 152.
- 57 Zitiert oben S. 491 Anm. 48.
- 58 »Voluntati dei nemo resistit.«
- 59 Der Satz »Deus ex misericordia quibusdam donat penam peccati, a quibusdam iuste exigit penam.« ist nicht gezählt. Er bildet jedoch wie alle anderen Thesen eigenen Absatz und ist dadurch formal noch als eigene These erkennbar. In den Drucken A und B weist dieser Satz eine Zählung auf. KOLDE, Disputationsthese, 455 gibt die Zählung der Handschrift genau wieder und lässt die genannte ungezählte These ebenfalls ungezählt. KÄHLER, Karlstadt, 29<sup>r</sup> hat seinen Text zwar aus Kolde übernommen, jedoch die 111. These mit der folgenden ungezählten These zu einer These zusammengezogen.

lässt sich rekonstruieren mit Hilfe des Einblattdrucks von Luthers später unter dem Titel *Contra scholasticam theologiam* tradierten Thesen, über die am 4. September 1517 Franz Günther unter dem Vorsitz Luthers für die Promotion zum *Baccalaureus biblicus* respondierte.<sup>60</sup> Ein Exemplar dieses Einblattdrucks ist in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel erhalten.<sup>61</sup> Die Überschrift bietet die formalen Daten: Respondens, Disputationsanlass und Präses. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung stand der Termin noch nicht fest, weshalb ersatzweise gesagt wird: »loco et tempore statuendis«.<sup>62</sup> Der Disputationstermin konnte also gegebenenfalls nach der Veröffentlichung der Thesen zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben werden. Die Thesen sind in vier Blöcke zu je 25 Thesen eingeteilt, wobei jeder Block gesondert von »i« bis »xxv« durchgezählt ist.<sup>63</sup> Der Grund für die auch anderweitig begegnende Einteilung von Thesenreihen in mehrere jeweils gesondert durchgezählte Blöcke, ist nicht erforscht. Sie dürfte mit dem Disputationsverfahren zusammenhängen. Neben dem Thesentext enthält ein Teil der Thesen Luthers eine jeweils mit »Contra« beginnende Abgrenzung gegen die Scholastiker allgemein oder auch gegen namentlich genannte Lehrer, zum Beispiel: »Contra comunem«, »Co'ntra' Sco'lasticos'. Gab'rielem'« usw. Diese Contra-Bemerkungen stehen nicht am Blattrand, sondern noch in der letzten Zeile der jeweiligen These, allerdings räumlich vom Thesentext dadurch abgehoben, dass sie vom Thesentext mit einem großen Spatium zum rechten Rand hin abgerückt sind.

Ein Blick auf die Wiedergabe der Thesenreihe Karlstadts im Leidener Druck A zeigt, dass der verlorene Einblattdruck dieser Thesenreihe eine dem beschriebenen Thesenblatt Luthers vergleichbare formale Gestaltung aufgewiesen haben dürfte. Auch hier sind die zahlreichen Contra-Bemerkungen vom Thesentext nach rechts augenfällig abgerückt, stehen aber nicht am Rand. Ferner sind hier die Thesen in Blöcke von sieben mal 20 Thesen und einen Block zu 10 Thesen untergliedert, der eine abschließende ungezählte Schlussthese folgt.<sup>64</sup> Angesichts der formalen Parallele zu dem Lutherschen Thesenblatt legt sich der Schluss nahe, dass der Herausgeber des Drucks A der Thesensammlung die Zählung und Gliederung der Thesenreihe Karlstadts aus dem angenommenen Einblattdruck übernommen hat. Die Handschrift a allerdings bietet abweichend von den Drucken eine fortlaufende Durchzählung der Thesenreihe.<sup>65</sup> Auch diese Art der fortlaufenden Zählung geht auf Karlstadt selbst zurück. Denn in seinem *Augustinkommentar* (KGK 64), in dem er häufig auf einzelne Thesen bzw. die

60 WA 1, 221–228.

61 HAB Wolfenbüttel: 434.11 Theol. 2°. Zuerst abgebildet bei KATTE, Kiste 143, 45. Ferner bei KAUFMANN, Reformation, 140/141.

62 »AD Subscriptas conclusiones Respondebit Magister Franciscus Guntherus Nordhusensis pro Biblia. Presidente Reuerendo patre Martino Luder Augustinen'si' Sacrae Theologiae Vuittenburgen'si' decano loco et tempore statuendis.« KATTE, Kiste 143, 45. Vgl. WA 1, 224, 1–3.

63 Da im ersten Block die Nummer »xviii« versehentlich fehlt (Text der These 18 mit These 17 zusammengezogen), zählt dieser Originaldruck *de facto* nur 99 Thesen. WA zählt 97 Thesen, LStA 1, 165–172 zählt 100 Thesen, bietet zusätzlich jedoch auch die anderen Zählweisen.

64 Die Drucke zählen mit römischen Zahlen, wobei sieben Blöcke je gesondert von »i« bis »xx« durchgezählt sind. Darauf folgt ein Block mit zehn Thesen, durchgezählt von »i« bis »x«. Die Zahlen sind ohne Punkt, jedoch mit größerem Spatium jeweils vor den Thesentext gestellt. Der letzten These ist statt einer Zahl das Wort »Ultima« vorangestellt, das in der Handschrift fehlt.

65 Dabei zählt die Handschrift mit arabischen Zahlen zunächst von »1« bis »100«, dann von »1« bis »51«. Der letzten These ist dementsprechend die Zahl »51.« vorangestellt. Die Zahlen sind teilweise mit abschließendem Punkt geschrieben, größtenteils jedoch ohne Punkt.

von ihm dazu verfassten *Explicationes* (KGK 62) verweist<sup>66</sup>, hat er eine fortlaufende Zählung verwendet, und seine Zählung stimmt mit der Zählung der Berliner Handschrift weitgehend überein<sup>67</sup>. Dieser Befund lässt sich folgendermaßen erklären: Karlstadt hat für die ursprünglich geplante große Disputation über die 151 Thesen zunächst eine Fassung veröffentlicht, in der die Thesenreihe in Blöcke untergliedert war, jedoch für die Kommentierung der Thesen und deren weitere Verwendung im akademischen Lehrbetrieb eine leichter zitierbare Fassung mit fortlaufender Zählung erstellt oder erstellen lassen.

Der unbekannte Kompilator und Herausgeber der Leidener Thesensammlung hat seinerseits bei allen Thesenreihen im Kopf die formalen Daten (Respondens, Praeses, Termin etc.) gestrichen und durch die oben beschriebenen Überschriften ersetzt. Den ursprünglichen Kopftext der Thesenreihe bietet in unserer Thesenreihe die Berliner handschriftliche Thesensammlung a: »Bartholome'us' Bernhart Feltkyrchen'sis' theologie baccalau'reus' sub d'omino' Andree Carolstaten'si' theologie docto're'«, vermutlich in einer stilistisch gekürzten Form. In anderer Hinsicht hat jedoch der Schreiber der Handschrift in die Textgestalt verändernd eingegriffen, insofern er alle Contra-Bemerkungen in seiner Abschrift weggelassen hat. Doch waren diese Contra-Bemerkungen in der von ihm verwendeten Vorlage erkennbar noch vorhanden: An einer Stelle hatte der Schreiber nämlich begonnen, eine Contra-Bemerkung seiner Vorlage abzuschreiben, diese jedoch wieder getilgt, als ihm sein Versehen bewusst wurde.<sup>68</sup>

Die Handschrift a bietet gegenüber den Drucken A und B eine Reihe besserer Lesarten, enthält aber andererseits auch einige Abschreibfehler, die durch die Drucke korrigiert werden können. Die Drucke wiederum enthalten Druckfehler, die in unserer Edition nach der Handschrift korrigiert werden. Die beschriebenen Befunde zeigen, dass weder die Drucküberlieferung noch die handschriftliche Überlieferung den originalen Text des verschollenen Einblattdrucks bieten. Jedoch ist es möglich, aus beiden Überlieferungssträngen den ursprünglichen Text des Einblattdrucks annähernd zu rekonstruieren. Die nicht in den rekonstruierten Text aufgenommenen Lesarten werden im textkritischen Apparat mitgeteilt.

Am Anfang jeder These bieten wir zunächst die fortlaufende Zählung nach der Berliner Handschrift<sup>69</sup>, nach der die Forschung seit Theodor Koldes Edition (1890)<sup>70</sup> zitiert, daneben die Zählung nach dem Druck A, die in Druck B übernommen wurde. Obwohl Karlstadt ursprünglich 152 Thesen zählte, verzichten wir darauf, unsererseits eine weitere Zählung von 1 bis 152 hinzuzufügen, sondern drucken die Befunde der Überlieferung unverändert ab.

In Verbindung mit der Übersendung der Thesen an Spalatin teilte Karlstadt am 28. April sein Vorhaben mit, über diese Thesen mehrere Tage disputieren zu wollen. Er regt an, der

66 Insgesamt verweist Karlstadt im Augustinkommentar auf die *Explicationes* von 24 verschiedenen Thesen, die sich zwischen der 5. und der 148. These bewegen.

67 Im Unterschied zur Handschrift (Zählung: 1 bis 100 und 1 bis 51) zählt Karlstadt in einem Zähl-durchgang von 1 bis 150 durch. Die letzte These (151) scheint er nicht gezählt zu haben, da im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 672, Z. 27–S. 673, Z. 2 = KÄHLER, Karlstadt, 84, 25f.) die 150. These als »conclusio terminalis« bezeichnet wird. Den abschließenden Satz scheint er nicht gezählt zu haben. Das entspricht der Drucküberlieferung, in der dieser Satz nicht gezählt ist, sondern mit »Ultima [scil. conclusio]« eingeführt wird.

68 In These 44 ist durchgestrichen »contra omnes quasi: [scil. scolasticos]«. Nach den Drucken gehört diese Bemerkung zu These 43.

69 Dabei setzten wir nach der Zahl einen Punkt. In der Handschrift sind die Zahlen teils ohne, teils mit Punkt geschrieben.

70 KOLDE, Disputationsthesen.

Kurfürst möge Theologen aus seinem Herrschaftsbereich zur Teilnahme an diesem »theologischen Wettstreit« abordnen.<sup>71</sup> Karlstadt plante also angesichts der Grundsätzlichkeit der in den Thesen formulierten Verwerfung der hergebrachten theologischen Scholastik und deren Ersatz durch eine neue Theologie ohne Aristoteles, gegründet auf die Schrift und die Kirchenväter, eine große Disputation unter Teilnahme auswärtiger Gäste. Dafür hatte er die Fakultätsstatuten hinter sich, die den Professoren neben den Promotionsdisputationen und den wöchentlichen Zirkulardisputationen je eine öffentliche und feierliche Disputation jährlich nahelegten.<sup>72</sup> Diese Regelung scheint im vorgesehenen Umfang nicht praktiziert worden zu sein, da die Quellen über derartige Disputationsakte in vorreformatorischer Zeit schweigen. Karlstadt hatte allerdings schon 1509, damals *Baccalaureus theologiae formatus*<sup>73</sup>, in einer außerordentlichen Disputation, die er in Halberstadt unter Beteiligung des dortigen Klerus abhielt, nach einer am 12. Februar 1510 von seinem Kollegen Otto Beckmann in Wittenberg gehaltenen Rede Anerkennung gefunden. Dort habe er »in sacris litteris«, also über theologische Fragen, scharfsinnig disputiert, obwohl er dort keine Bücher habe konsultieren können.<sup>74</sup>

Wenn Luther mit der Veröffentlichung seiner 95 Thesen gegen den Ablass eine Disputation in Wittenberg ohne Nennung eines Termins ankündigte, so geschah auch dies in der Absicht, auswärtigen Gästen die Beteiligung an dieser außerhalb des laufenden Lehr- und Prüfungsbetriebs liegenden Disputation zu ermöglichen. Im Kopftext bittet Luther, »dass die, die nicht in Anwesenheit mündlich mit uns debattieren können, dies in Abwesenheit schriftlich tun«<sup>75</sup>. Ebenso wie es in den Quellen keinen Hinweis gibt, dass die von Luther angestrebte große Disputation über Ablassfragen stattgefunden hätte, so scheint sich auch Karlstadts Hoffnung auf eine mehrtägige Disputation der 151 Thesen mit auswärtigen Gästen nicht erfüllt zu haben. Als Respondenten hatte er im Kopftext Bartholomäus Bernhardi genannt. Damit wurde in diesem Fall keine Prüfungsdisputation angekündigt, denn Bernhardi hat im Sommersemester 1517 keinen akademischen Grad erworben. Jedoch hatte am 25. September 1516 unter Luthers Vorsitz Bartholomäus Bernhardi für die Promotion zum Sententiar über die *Quaestio de viribus et voluntate hominis sine gratia* disputiert, in der Bernhardi und Luther antipelagianische Positionen Augustins thematisierten<sup>76</sup>. Daher dürfte sich Bernhardi für die Diskussion von Karlstadts ähnlich ausgerichteten Thesen als ein einschlägig erfahrener Disputationspartner angeboten haben. Auch könnte Bernhardi vielleicht derjenige Anonymus gewesen sein, der bei Thomas von Aquin Zitate aus Augustins *De spiritu et littera* fand, diese bei Augustin nicht verifizieren konnte und sich deswegen um Hilfe an

71 »[...] atque eas [scil. conclusiones] certo imposterum per nonnullos dies tempore discutiendas. Mihi neque adversari immo placere, si sua illustriss'ima' gratia certos ex sua provincia Saxonica ad futurum certamen Theologicum destinare vellet.« Siehe KKG 59, S. 514, Z. 7–10.

72 UUW, 27, Nr. 23.

73 *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 14<sup>v</sup>.

74 »Non multi menses lapsi sunt quod quidam e nostratibus philosophis cuius taceo nomen [am Rand: M'agister' Andreas Karlstadt] [...] cum apud Saxones in famigeratissima urbe Halberstaden'si' paucis diebus ageret [...] ita argute ita subtiliter ita acriter demum apud exteros ubi libros consulere non potuit in sacris litteris disputando philosophatus dicitur ut nomen illius philosophi hodierno die Halberstadensis clerus suspiret: amet: admireturque«. Beckmann, *Oratio* 1510, fol. a 4<sup>r-v</sup>.

75 WA 1, 233, 5–7.

76 Nach Luther hat Bernhardi die Thesen verfasst auf Grund dessen, was er von Luther gehört hatte (an Lang, [Mitte Oktober 1516]. WA.B 1, 65, Nr. 26, 18; 66, 36f. und 55–57).

Karlstadt wandte: »Er bat, ich möge die Lektüre jenes Büchleins vorziehen, damit wir in der Disputation nicht überwunden würden.«<sup>77</sup>

Karlstadt scheint die Thesen im Rahmen der wöchentlichen Zirkulardisputationen mit Studenten disputiert und/oder im Rahmen eines diesen Thesen gewidmeten Kollegs kommentiert zu haben. Denn er hat zu diesen Thesen *Explicationes* bzw. *Probationes*<sup>78</sup> verfasst. Am 5. Februar 1518 schreibt er an Spalatin, er wolle die *Explicationes* gerne drucken lassen und sie dem Kurfürsten widmen, wenn dieser ihm eine Beihilfe von 30 Gulden für die Papierkosten gewähren könnte. Dabei hebt Karlstadt hervor, dass er in den Erklärungen der Thesen zugleich Regeln zur Interpretation der Heiligen Schrift erläutert habe.<sup>79</sup> Zur Drucklegung der *Explicationes* ist es offenbar nicht gekommen, jedoch hat Karlstadt diese, wie er im Augustinkommentar mehrfach sagt, den Studenten diktirt.<sup>80</sup> Daher kann er in der Vorlesung die Hörer häufig auf jene *Explicationes* verweisen.

Inhaltlich ist Karlstadts Thesenreihe von hermeneutischen Regeln gerahmt. In den Thesen 1 bis 7 formuliert er Grundsätze, die insbesondere das Problem reflektieren, wie bei Widersprüchen innerhalb der Schriften eines Kirchenvaters oder zwischen den Kirchenvätern zu verfahren sei. Dabei steht allerdings letztlich die Autorität der Schrift über der der Kirchenväter. Denn bei Widersprüchen zwischen *dicta* der Kirchenväter gelten diejenigen, die sich auf die eindeutigeren Schriftbeweise stützen.<sup>81</sup> In Fragen der Ethik (»in moralibus«) stehe allerdings die Autorität Augustins an erster Stelle vor anderen Kirchenvätern (Th. 7). Karlstadt zeigt das Bewusstsein, mit seinen Regeln Neuland zu betreten, indem er sich sowohl gegen viele Scholastiker als auch gegen die Kanonisten abgrenzt. Die letzte These (151) bietet eine Metareflexion über die Funktion des Disputierens in der Theologie: »Die unerschöpfliche Autorität der Wahrheit<sup>82</sup> wird besser verstanden, wenn sie häufiger diskutiert wird, und führt so zu einem übereinstimmenden Verständnis, das sie hinter den sichtbaren Reden<sup>83</sup> verbirgt.« Dieses in Anlehnung an einen pseudoaugustinischen Text<sup>84</sup> formulierte Schlusswort impliziert zugleich eine Einladung des Lesers zur Disputation.

Die folgenden anthropologischen Thesen über das Verhältnis des inneren und des äußeren Menschen (Th. 8–12) werden in einer Paradoxie zugespitzt: »Um den Scharfsinn zu üben wird behauptet werden, dass der innere Mensch der äußere ist, jedoch nicht umgekehrt« (Th. 12). Karlstadt hat das hier aufgestellte Paradox zum Gegenstand in einer anderen undatierten kurzen Thesenreihe gemacht<sup>85</sup>, die chronologisch zwischen die 151 Thesen und die *Apologeticae Conclusiones* gehört<sup>86</sup>.

77 Siehe KGK 64, S. 563, Z. 10–20.

78 »[...] abunde in explicationibus probationibusve conclusionum mearum deduxi.« Siehe KGK 64, S. 660, Z. 21f.

79 Siehe KGK 69.

80 Siehe KGK 64, S. 610, Z. 15–S. 611, Z. 2 und KGK 64, S. 639, Z. 14–16.

81 Da KÄHLER, Karlstadt, 11\*f. die 5. These missverstanden hat, sei sie übersetzt: »Unter den mit Zeugnissen Gestützten [näml. *dicta*] werden diejenigen vorgezogen, die sich auf die eindeutigeren [Schrift-]Autoritäten gründen.«

82 Gemeint ist die Heilige Schrift.

83 Gemeint ist der im Buchstaben *sichtbare* Literalsinn.

84 Siehe die Anm. zum Text der Th. 151.

85 *Conclusiones decem et sex de diuine gratie cooperatione*, überliefert in unserem Druck A, S. 20, beginnend mit der Frage (Th. 1): »An homo interior in vetustate ex parte permanens possit exterior censi.« Siehe KGK 61.

86 Näheres siehe in der Einleitung zu den 16 *Conclusiones* (KGK 61).

In Th. 13–20 wird die bleibende Neigung des Menschen zur Sünde trotz der Tilgung der Erbsündenschuld (Th. 13f.) und der »vollkommenen Vergebung der Sünden« im Taufsakrament (Th. 15) betont. Geschickt wählt Karlstadt als Beispiel für die wieder auflebende Sünde das »vermeintlich gute Werk«, an dem sich der Mensch selbstsicher erfreut (Th. 20). Dieses Beispiel ist insofern eine Zuspitzung, als es implizit auch Aspekte der herrschenden Ablassfrömmigkeit in Frage stellt und Karlstadt als Kanoniker des Allerheiligenstifts diesen *Sitz im Leben* seiner Thesen, die er am Vortag und am Tag des mit Reliquienzeigung verbundenen Wittenberger Ablassfestes aushängte, nicht übersehen haben kann. Denn an diesen Tagen waren in Wittenberg die Beichtväter aktiv, die den Beichtkindern die volle Vergebung ihrer Sünden zusprachen als Voraussetzung dafür, dass sie anschließend durch das gute Werk ihrer andächtigen Betrachtung der Reliquien, der vorgeschriebenen Gebete und ihrer Almosen nun auch auf den Erlass von Fegfeuerstrafen für ihre Sünden vertrauen konnten. Wir müssen uns vor Augen führen, dass Karlstadts an den Kirchentüren ausgehängte Thesenblätter zumindest an der Allerheiligenkirche in räumlicher Nähe zu den in jener Zeit üblichen Werbeplakaten für die Ablässe des Allerheiligenstiftes hingen.<sup>87</sup>

Die Thesen 21–59 behandeln das Thema, das Karlstadt bis zur Leipziger Disputation und dem sich anschließenden literarischen Schlagabtausch mit Eck am meisten beschäftigt hat, das Verhältnis von göttlicher Gnade und dem natürlichen Willen des Menschen, von der Unfähigkeit des Menschen zu sittlich gutem Handeln, das nicht von Gott selbst gewirkt ist. In These 39f. erhebt Karlstadt erstmals explizit den Häresievorwurf gegen eine herrschende scholastische Meinung: »39. Bei keinem guten Werk beginnen wir. Gegen dieselbe [näml. herrschende Meinung]. 40. Es ist häretisch, zu behaupten, dass Gott bei seinen Gaben der spätere und wir die früheren sind.« Die Scholastik hat die letztere Behauptung zwar in dieser Form nicht aufgestellt. Nach Karlstadt ist jedoch das gute Werk allein dem Wirken Gottes zu verdanken; wer dem Menschen einen Anfangsbeitrag zum guten Werk zugestehe, müsse logischerweise die als häretisch bezeichnete Schlussfolgerung ziehen.<sup>88</sup> Durch die Einführung des Häresie-Begriffs macht Karlstadt deutlich, dass für ihn die erwartete Disputation mehr als ein intellektuelles akademisches Turnier ist, sondern dass er ihr auch eine kirchenrechtlich relevante Verbindlichkeit zuschreiben möchte.

Mit dem Satz »Es stürzt zusammen, dass Augustin gegen die Häretiker übertrieben (>excessive<) geredet habe« (Th. 60) grenzt sich Karlstadt von nominalistischen Theologen wie Gabriel Biel ab, denen bestimmte Aussagen Augustins in dessen antipelagianischen Schriften zu extrem erschienen. Karlstadt spielt auf das in diesem Zusammenhang geläufige Beispiel der ungetauft verstorbenen Säuglinge an, die weder Gutes noch Böses getan haben und dennoch auf Grund der Erbsünde verdammt werden (Th. 61–64). Luther hat die in Th. 60

87 Ein solcher für den am 22./23. April 1520 anstehenden Ablass des Allerheiligenstifts werbender Einblattdruck, datiert am 18. März 1520, ist in sieben Exemplaren erhalten, beginnend mit der Überschrift »Verkündung des grossen Aplas der weysung des hochwirdigen heilighumbs jn Aller Heiligen stiftkirchen zu Wittenberg«, abgebildet in: KÜHNE, Alltag, 210, Nr. 4.9.3 mit Beschreibung durch Hartmut Kühne (210f.). Da der Umfang der durch den Ablass zu tilgenden Fegfeuerstrafe in dem Druck versehentlich unvollständig angegeben war, hat ein Schreiber den Umfang des Ablasses auf dem Blatt in korrekter Form nachgetragen. Nicht erkannt war bislang, dass dieser Schreiber Georg Spalatin war, der die Exemplare persönlich durchkorrigierte. Die sieben im ThHSA Weimar erhaltenen Exemplare dieses Druckes sind wohl bei der Verteilung bzw. Verschickung des Werbeplakats übrig geblieben und daher ins Ernestinische Archiv gewandert.

88 Vgl. die Interpretation von KÄHLER, Karlstadt, 18\*.

von Karlstadt formulierte Zurückweisung der Augustinkritik der *via moderna* in der 1. These der *Disputatio contra scholasticam theologiam* am 4. September 1517 als Einstieg gewählt, und Karlstadt ging in Th. 264–287 der *Apologeticae Conclusiones* ausführlicher auf die angeblich »exzessive« Redeweise Augustins und das Schicksal der ungetauft verstorbenen Kinder ein.

Das Thema »Gesetz und Gnade« nimmt in der Thesenreihe breiten Raum ein (Th. 65–110). Das biblische Gesetz führt zur Sündenerkenntnis (Th. 68f.) und ermahnt durch das äußere Wort, Gott zu suchen (Th. 70–72); letzteres aber wirklich zu wollen, ist ein Werk der inneren »verborgenen Inspiration« Gottes. Die Rechtfertigung folgt nicht der Erfüllung des Gesetzes, sondern geht ihr voraus (Th. 83). Derselbe Gedankengang wird mit Hilfe der Dialektik von *littera* (Gesetz ohne die Gnade) und *spiritus* (Gesetz in der Gnade) ausgeführt (Th. 84), worin sich die Lektüre von Augustins Schrift *De spiritu et littera* widerspiegelt, über die Karlstadt im Anschluss an die Thesenreihe bis etwa Ende 1518 seine Vorlesung hielt. Der Geist ermöglicht die Erfüllung des Gesetzes, die das Gesetz fordert (Th. 85–90). Nachdem Karlstadt sowohl die Distinktionen des Duns Scotus als auch die des Thomisten Johannes Capreolus, mit denen diese die Fähigkeit des Menschen zu einer wenigstens unvollkommenen Gesetzeserfüllung auch ohne die göttliche Gnade begründen, zurückgewiesen hat (Th. 91–100), legt er die Grundlage für seine Bibelhermeneutik (Th. 101–110). Mit den Begriffen »Gesetz« und »Evangelium« bezeichnet er nicht das Alte bzw. Neue Testament, vielmehr sind sowohl das Alte als auch das Neue Testament »alt« bzw. »Buchstabe«, wenn sie ohne den von Gott geschenkten Glauben gelesen werden: »Das geschriebene Gesetz des Evangeliums ist alt.« (Th. 109) Und umgekehrt ist im Alten Testament, mit dem ins Herz gegossenen Geist als *lex fidei* gelesen, das Evangelium enthalten: »Dieselbe Gnade, die im Evangelium Christi mitgeteilt ist, lag auch im Alten Testament verborgen« (Th. 107). Eben diese Hermeneutik wird Karlstadt 1521 in seiner Schrift *De legis littera* weiter entfalten und differenzieren.

Das im Rahmen der Augustinrezeption bedeutsame Thema der Prädestination wird in den Thesen 111–133 erörtert, wobei auffällt, dass in diesem Teil relativ viele eigene Formulierungen Karlstadts neben den aus Augustin geschöpften stehen. Karlstadt übernimmt von Augustin die Lehre von der doppelten Prädestination (Th. 111, 121). Der detaillierte Vergleich mit dem zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der 151 Thesen in Wittenberg bekannten *Libellus de executione aeternae praedestinationis* des Johannes von Staupitz bleibt eine Aufgabe der Forschung. Im Herbst 1520 wird Karlstadt das Thema Prädestination in einer weiteren Thesenreihe *De tribulationis et praedestinationis materia*<sup>89</sup> erneut aufgreifen und mit einem 1517 noch nicht vorhandenen Aspekt verbinden, nämlich mit der Bewährung des Auserwählten im Leiden. Damit reagiert er auf das in der veränderten kirchenpolitischen Situation aufkommende Bedürfnis nach einer Märtyrererziehung.

Die bleibende Sünde im Gerechtfertigten (Th. 134–150) bringt Karlstadt in freier Anlehnung an Augustin auf die Formel: »Iustus ergo simul est bonus et malus: filius dei et filius seculi« (Th. 138). Im Rahmen von Reflexionen über das Wesen der Sünde stellt Karlstadt die Verwendung der aristotelischen Philosophie in der Theologie erstmals grundsätzlich in Frage: »Die Lehre des Aristoteles führt in den Schulen der Theologen zu einer üblen Mischung« (Th. 143). Damit weist er auch auf die Notwendigkeit einer Studienreform hin, die die Wittenberger theologische Fakultät in den kommenden Semestern beschäftigen sollte und für die die Disputationen an der Fakultät die Funktion eines Schrittmachers hatten.

89 *Conclusiones variae* (1520/21), 18–20.

## Text

[56<sup>r</sup>] <sup>a</sup>Bartholome'us' Bernhart Feltkyrchen'sis' theologie baccalau'reus' sub d'omino'  
 Andrea<sup>b</sup> Carolstaten'si' theologie docto're<sup>a</sup>

1. (i<sup>c</sup>) Dicta sanctorum patrum non sunt neganda(.)
2. (ii) Nisi essent correcta vel retractata<sup>d</sup>(.)<sup>1</sup>
- 5 3. (iii) Si fuerint diversa non secundum nudum placitum sunt eligenda(.). — <sup>e</sup>Co'ntra' mul'tos'.<sup>e</sup>
4. (iiii) Sed ea que divinis testimoniis magis vel ratione iuvantur(.)
5. (v) Inter suffulta testimoniis preferuntur que evidentioribus nituntur autoritatibus.<sup>2</sup>
6. (vi) Si varietas inter dicta unius doctoris absque concordia reperitur posteriori standum  
10 est.
7. (vii) Sententia beati Augustini in moralibus nulli cedit(.). — <sup>f</sup>con'tra' can'onistas'.<sup>f</sup>
8. (viii) H'om'o exterior aut profectu aut defectu interioris hominis corrumpitur.<sup>3</sup>
9. (ix) H'om'o exterior potest fieri templum dei(.).<sup>4</sup>
10. (x) H'om'o interior exteriorem respicit, et in sui comparacione foedum videt(.).<sup>5</sup>
- 15 11. (xi) H'om'o interior in ipso animo<sup>g</sup> consistit(.).<sup>6</sup>
12. (xii) Causa exercendi ingenii sustinebitur quod h'om'o interior est exterior.<sup>7</sup> sed non econtra<sup>h</sup>:

a–a) Centum quinquagintaunum conclusiones de natura, lege et gratia, contra scolasticos et usum co'mmun'e'm'. D'omini' A'ndrea' Carolostadii. A; Centum quinquaginta unum conclusiones de natura, lege et gratia: contra scholasticos et usum communem. D'omini' A'ndrea' Carolostadii. B b) vom Editor verbessert für Andree c) Zählung mit arabischen Zahlen nach a, Zählung mit römischen Zahlen nach A, B. Die runden Klammern wurden vom Editor hinzugefügt d) a, A; retracta B e–e) A; Contra mul'tos'. B; fehlt a f–f) A; Contra can'onistas'. B; fehlt a g) anima A, B h) contra A, B

1 Karlstadt verweist hier wohl auf die *Retractationes* Augustins (Aug. retr., CCSL 57, 5–143).

2 Zur 5. These s. u. KGK 64, S. 601 Anm. 338. Zu den Thesen 1–6 s. u. KGK 64, S. 650 Anm. 723 und KGK 64, S. 660 Anm. 803.

3 Aug. vera rel. 41,77: »Corrumpitur autem homo exterior aut profectu interioris aut defectu suo.« (CCSL 32, 237,1f.); vgl. 2. Kor 4,16.

4 Aug. c. Iul. 6, 13,40: »Sanctificatio ergo per baptismum etiam nunc confertur et corpori, non tamen nunc corruptio eius aufertur, quae ipsam quoque aggravat animam. Et ideo quamvis casta sint corpora, cum desiderii peccati membra non serviunt, propter quod ad templum dei pertinere coeperunt: [...]« (PL 44, 844); vgl. 1. Kor 3,16f. und 2. Kor 6,16.

5 Aug. vera rel. 40,74: »Ita renascitur interior homo et exterior corrumpitur de die in diem. Sed interior exteriorem respicit et in sua comparacione foedum videt [...]« (CCSL 32, 235,1ff.).

6 Aug. pecc. mer. 2,7,9: »[...] certe manifestum est adhuc in veterem corruptionem atque in mortem tendere in fine postea renovandum, quando vere tota novitas erit, sed excepto corpore si in ipso animo, qui est homo interior, perfecta in baptismo novitas fieret, [...] [2. Kor 4,16].« (CSEL 60, 80,9–17). S. u. KGK 64, S. 633 Anm. 596.

7 KÄHLER, Karlstadt, 13\*f. verweist auf Aug. vera rel. 27,50: »[...] isti ambo [...] ita sunt, ut unum eorum, id est veterem atque terrenum possit in hac tota vita unus homo agere, novum vero et caelestem nemo in hac vita possit nisi cum vetere, nam et ab ipso incipiat necesse est, et usque ad visibilem mortem cum illo quamvis eo deficiente se proficiente perduret [...]« (CCSL 32, 219,136:1–6).

13. (xiii) Per sacramentum regenerationis solvitur reatus sed manet lex peccati.<sup>8</sup>
14. (xiii) Speciale est in peccato hereditario quod reatu<sup>i</sup> soluto concupiscentia manet(⟨.⟩<sup>9</sup>  
[56<sup>v</sup>])
15. (xv) Per idem sacramentum fit plena remissio peccatorum(⟨.⟩<sup>10</sup>)
- 5 16. (xvi) Manet tamen peccatum in membris tanquam superatum et peremptum(⟨.⟩<sup>11</sup>)
17. (xvii) Item mortuum. sed nondum sepultum et adhuc sepeliendum.<sup>12</sup>
18. (xviii) Et donec sepelietur. trahit ad mala et peccata.
19. (xix) Et reviviscit<sup>j</sup> per illicitas consensiones<sup>k</sup> et in regnum proprium dominacionemque revocatur.<sup>13</sup>
- 10 20. (xx) Sicut dum quis delectatur in bono opere quasi perfecto superbia erigit caput dicens(⟨.⟩) Ego vivo<sup>l</sup> et ideo vivo<sup>l</sup>. quia tu triumphas.<sup>14</sup>
21. (i) Voluntas non libertate consequitur gratiam. sed econtra.<sup>15</sup> — <sup>m</sup>co'ntra' co'mmunem.<sup>m</sup>
22. (ii) Ut bene velimus solius dei est(⟨.⟩<sup>16</sup>) — <sup>n</sup>Contra communem.<sup>n</sup>

i) *a, B*; reratu *A* j) revivissit *A, B* k) concensiones *A, B* l-l) *A, B*; *fehlt a* m-m) *A*; Contra communem. *B*; *fehlt a* n-n) *A, B*; *fehlt a*

- 8 Aug. pecc. mer. 2,28,45: »Quamdiu ergo manet lex concupiscentialis in membris, manente ipsa reatus eius solvitur; sed ei solvitur, qui sacramentum regenerationis accepit renovarique iam coepit.« (CSEL 60, 117,1-4); »Haec autem lex peccati [...]« (ebd., 116,1).
- 9 Vgl. Aug. retr. 1,12,6: »Et illud quod in parvulis dicitur originale peccatum, cum adhuc non utantur arbitrio voluntatis, non absurde vocatur etiam voluntarium, quia ex prima hominis mala voluntate contractum factum est quodammodo hereditarium. [...] ideo gratia dei non solum reatus omnium praeteritorum solvitur in omnibus qui baptizantur in christo, quod fit spiritu regenerationis, verum etiam in grandibus voluntas ipsa sanatur et praeparatur a domino, quod fit spiritu fidei et caritatis.« (CSEL 36, 60,16-61,9).
- 10 Aug. pecc. mer. 2,28,46: »[...] fit in Baptismo plena remissio peccatorum.« (CSEL 60, 117,15).
- 11 Aug. pecc. mer. 2,28,45: »Haec autem lex peccati, quod etiam peccatum appellat apostolus, cum dicit: non ergo regnet peccatum in vestro mortali corpore ad oboediendum desideriis eius [Röm 6,12], non sic manet in membris eorum, qui ex aqua et spiritu renati sunt, tamquam non sit eius facta remissio, ubi omnino plena et perfecta fit remissio peccatorum omnibus inimicitiiis interfectis, quibus separabamur a deo, sed manet in vetustate carnis tamquam superatum et peremptum [...]« (CSEL 60, 116,1-8).
- 12 Aug. c. Iul. 2,9,32: »Quorum pugna, nisi boni et mali, non naturae adversus naturam, sed naturae adversus vitium, iam mortuum, sed adhuc sepeliendum, id est, omnino sanandum?« (PL 44, 696).
- 13 Aug. pecc. mer. 2,28,45: »[...] si non illicitis consensionibus quodam modo revivescat et in regnum proprium dominationemque revocetur.« (CSEL 60, 116,8f).
- 14 Vgl. Gal 2,20: » vivo autem, iam non ego: vivit vero in me Christus, [...]«; Aug. nat. et gr. 31,35: »Ubi enim laetatus homo fuerit in aliquo bono opere se etiam superasse superbiā, ex ipsa laetitia caput erigit et dicit: ecce ego vivo, quid triumphas? Et ideo vivo, quia triumphas.« (CSEL 60, 258,16ff.).
- 15 Die von Karlstadt gemeinte These würde lauten: »Voluntas gratia consequitur libertatem.« So sinngemäß Aug. corrept. 8,17: »Voluntas quippe humana non libertate consequitur gratiam sed gratia potius libertatem, et ut perseveret delectabilem perpetuitatem, et insuperabilem fortitudinem.« (CSEL 92, 238,32ff.). Vgl. auch KÄHLER, Karlstadt, 16\* Anm. 5 und KGK 64, S. 671 Anm. 913.
- 16 Aug. gr. et pecc. or. 1,47,52: »[...] si [Pelagius], [...], consenserit etiam ipsam voluntatem et actionem divinitus adiuvari et sic adiuvari, ut sine illo adiutorio nihil bene velimus et agamus, eamque esse gratiam dei [...] in qua nos sua non nostra iustitia iustos facit, [...], nihil de adiutorio gratiae dei, [...], inter nos controversiae relinquetur.« (CSEL 42, 163,16f.).

23. (iii) Et quod volumus<sup>o</sup> ut faciamus bene<sup>p</sup> dei est<sup>p</sup>(.)<sup>17</sup>
24. (iiii) Nulla bona merita precedunt graciā(.)<sup>18</sup> — <sup>q</sup>Contra communem.<sup>q</sup>
25. (v) Immo scriptura docet nedum mala merita sed et scelera precessisse iustificationem.<sup>19</sup>
26. (vi) Fecimus mala et venerunt bona.<sup>20</sup>
- 5 27. (vii)<sup>f</sup> Deus est qui pulsat liberum arbitrium(.)<sup>21</sup>
28. (viii) Qui operatur in cordibus hominum que voluerit(.)<sup>22</sup>
29. (ix) Qui voluntates<sup>s</sup> hominum quocunque voluerit inclinat(.)<sup>23</sup>
30. (x) Qui aufert cor lapideum<sup>r</sup> et dat carneum(.)<sup>24</sup>
31. (xi) Qui utitur cordibus malorum ad laudem bonorum(.)<sup>25</sup>
- 10 32. (xii) Velle et nolle sic est in volentis potestate ut dei voluntatem non impediāt.<sup>26</sup> —  
<sup>u</sup>Contra communem.<sup>u</sup>
33. (xiii) Deus magis habet in potestate voluntates<sup>v</sup> hominum quam ipsi suas(.)<sup>27</sup> [57<sup>r</sup>]
34. (xiiii) H'om'o ante<sup>w</sup> gratiam potest facere actum non legitimum(.)

o) a, B; volumus A p-p) est dei A, B q-q) A, B; feblt a r) B; xii A s) a, A; voluntas B t) a, B; lapidium A u-u) A, B; feblt a v) voluntatis A, B – Von Gottschalk korrigiert in B w) autem A, B – Von Gottschalk korrigiert in B.

- 17 Hinter den Thesen 22f. steht neben der in S. 500 Anm. 16 zitierten Stelle Aug. ench. 9,32: »Nolentem praevēnit, ut velit, volentem subsequitur, ne frustra velit. [...] itemque cur admonemur petere ut accipiamus, nisi ut ab illo fiat quod volumus a quo factum est ut velimus?« (CCSL 46, 67,103–108). Diese Stelle wird auch zitiert bei Petrus Lomb. Sent., lib. 2 d. 26 cap. 2 par. 2 (Petrus Lombardus, *Sententiae* 1, 472,11) sowie lib. 2 d. 26 cap. 4 par. 1 (Petrus Lombardus, *Sententiae* 1, 474,5ff.). S. u. KGK 64, S. 670 Anm. 905.
- 18 Aug. gr. et lib. arb. 14,30: »Non solum autem bona merita eorum nulla, verum etiam mala merita praecessisse demonstrat, dicendo, sed propter nomen meum sanctum, quod profanastis in gentibus.« (PL 44, 899).
- 19 Siehe Aug. gr. et lib. arb. 14,30 (PL 44, 899). Zu den Thesen 24–25 s. u. KGK 64, S. 671 Anm. 913.
- 20 Aug. gr. et lib. arb. 22,44: »Non itaque debent dicere, faciamus mala, ut veniant bona: sed, fecimus mala, et venerunt bona; iam faciamus bona, ut in futuro saeculo recipiamus pro bonis bona, qui in hoc saeculo recipimus pro malis bona.« (PL 44, 910). Siehe auch Röm 3,8.
- 21 Aug. gr. et lib. arb. 14,29: »Liberum quidem hominis arbitrium pulsatur, ubi dicitur: hodie si vocem eius audieritis, nolite obdurare corda vestra [vgl. Ps 94(95),8]. Sed nisi posset Deus etiam duritiam cordis auferre, non diceret per prophetam: Auferam ab eis cor lapideum, et dabo eis cor carneum [Hes 11,19].« (PL 44, 898). Siehe auch Ps 94(95),8.
- 22 Aug. corrept. 14,45: »[...] et tamen hoc in eis egit qui in cordibus hominum quod voluerit operatur [...]« (CSEL 92, 274,33f.).
- 23 Aug. gr. et lib. arb. 21,43: »[...] operari deum in cordibus hominum ad inclinandas eorum voluntates quocunque voluerit [...]« (PL 44, 909).
- 24 Vgl. Hes 11,19: »Et dabo eis cor unum et spiritum novum tribuam in visceribus eorum et auferam cor lapideum de carne eorum et dabo eis cor carneum.« Vgl. Aug. gr. et lib. arb. 14,30: »Sed nisi posset deus etiam duritiam cordis auferre, non diceret per prophetam: auferam ab eis cor lapideum, et dabo eis cor carneum.« (PL 44, 899).
- 25 Aug. gr. et lib. arb. 20,41: »Ecce quomodo probatur, deum uti cordibus etiam malorum ad laudem atque adiumentum bonorum.« (PL 44, 907).
- 26 Aug. corrept. 14,43: »Sic enim velle seu nolle in volentis aut nolentis est potestate, ut divinam voluntatem non impediāt nec superet potestatem.« (CSEL 92, 272,14ff.).
- 27 Aug. corrept. 14,45: »Si ergo cum voluerit reges in terra deus constituere, magis habet in potestate voluntates hominum quam ipsi suas [...]« (CSEL 92, 275,40ff.).

35. (xv) Non potest renovari absque intercessione mediatoris.
36. (xvi) Deus non pretendit iusticiam suam hominibus quia recti sunt corde. sed ut recti sint corde.<.><sup>28</sup>
37. (xvii) Sine deo operante ut velimus et cooperante cum volumus ut faciamus. ad bona opera nihil valemus.<sup>29</sup> — <sup>x</sup>Co'ntra' Sco'lasticos'.<sup>x</sup>
38. (xviii) Gratia facit ut invocetur deus.<sup>30</sup> — <sup>y</sup>Co'ntra' communem.<sup>y</sup>
39. (xix)<sup>z</sup> In nullo bono opere nos incipimus.<.> — <sup>aa</sup>Contra eandem.<.><sup>aa</sup>
40. (xx) Hereticum est confirmare quod deus in <sup>ab</sup>donis suis<sup>ab</sup> sit posterior et nos priores.<.>
41. (i) Non debemus nobis caput ad bene faciendum facere.<sup>31</sup>
42. (ii) Nemo confugit ad dominum nisi viam eius volet.<sup>32</sup> — <sup>ac</sup>Co'ntra' communem.<sup>ac</sup>
43. (iii) Desiderare auxilium gratie est initium gratie.<sup>33</sup> — <sup>ad</sup>Co'ntra' omnes quasi scola'sticos'.<sup>ad</sup>
44. (iiii) Iustificatus nisi divinitus adiuvetur recte<sup>ac</sup> vivere non potest.<sup>34</sup>
45. (v) In bono faciendo liber esse nullus potest nisi liberatus fuerit per Christum.<.><sup>35</sup>
46. (vi) Dispositiones de congruo ex parte hominis magis sunt ridende. quam ponende.<.><sup>36</sup> — <sup>af</sup>Contra omnes quasi schola'sticos'.<sup>af</sup>
47. (vii) Possunt autem ex parte dei aliquo modo poni.<.>
48. (viii) Omnis causa de congruo si est causalis est causa.
49. (ix) Merita mortificata non sunt dispositiones ad iustificacionem. — <sup>ag</sup>co'ntra' Sco'lasticos'. Gab'rielem<sup>ag</sup>.<sup>37</sup>

x-x) A; Contra Scholasticos. B; *fehlt a* y-y) A; Contra Communem B; *fehlt a* z) B; xx A aa-aa) A, B; *fehlt a* ab-ab) bonis suis A, B ac-ac) A; Contra communem B; *fehlt a* ad-ad) A; Contra omnes quasi scholasticos B; *fehlt a* ae) 'contra' om'ne's quasi *danach in a gestrichen. Der Schreiber hat hier versehentlich die »Contra-Bemerkung« der vorbergehenden These teilweise übernommen und wieder gestrichen.* af-af) A; Contra omnes quasi schola'sticos'. B; *fehlt a* ag-ag) A; Contra Scholasticos'. Gab'rielem'. B; *fehlt a*

28 Vgl. Aug. spir. et litt. 7,11: »Nec quia recti sunt corde, sed etiam ut recti sint corde praetendit iustitiam suam, qua iustificat impium.« (CSEL 60, 163,1f).

29 Aug. gr. et lib. arb. 17,33: »Tamen sine illo vel operante ut velimus, vel cooperante cum volumus, ad bona pietatis opera nihil valemus.« (PL 44, 901). Vgl. KÄHLER, Karlstadt, 18\* zu Th. 37, der auf Petrus Lombardus, II Sent. d. 26 cap. 1 (Petrus Lombardus, *Sententiae* 1, 436f.) und dessen Unterscheidung von *gratia operans* und *gratia cooperans* verweist.

30 Vgl. u. KGK 64, S. 597 Anm. 306.

31 Aug. spir. et litt. 7,11: »Haec cogitatio non aufert in superbiam, quod vitium oritur, cum sibi quisque praefidit se que sibi ad vivendum caput facit.« (CSEL 60, 163,2ff).

32 Aug. corrept. 1,2: »Quis autem confugit ad gratiam, nisi cum a domino gressus hominis diriguntur et viam eius volet?« (CSEL 92, 220,9f.). Siehe auch Ps 36(37), 23.

33 Aug. corrept. 1,2: »Ac per hoc et desiderare auxilium gratiae initium gratiae est.« (CSEL 92, 220,10f.). Zu den Thesen 42–43 s. u. KGK 64, S. 597 Anm. 306.

34 Aug. nat. et gr. 26,29: »[...] sic homo etiam perfectissime iustificatus, nisi aeterna luce iustitiae divinitus adiuvetur, recte non potest vivere.« (CSEL 60, 255,5ff).

35 Aug. corrept. 1,2: »In bono autem liber esse nullus potest, nisi fuerit liberatus ab eo qui dixit [...]«. (CSEL 92, 220,15f.).

36 Vgl. KGK 85, S. 831, Z. 3.

37 Vgl. Gabriel Biel Collect. IV d. 14 q. 3 Dubium 5: »Sed mortificata [scil. opera] sunt, quae ad praemium aeternum sunt a Deo accepta, sed per sequens mortale peccatum ab assecutione prae-

50. (x) Peccatores non sunt monendi ad faciendum bona opera in genere. — <sup>ah</sup>Contra quasi omnes scho'lasticos'.<sup>ah</sup>
51. (xi) Nec ad<sup>ai</sup> opera ut dispositiones de congruo ad gratiam. — <sup>aj</sup>Co'ntra'eos'dem'. mirabile sed verum(.).<sup>aj</sup> [57<sup>v</sup>]
- 5 52. (xii) Sed ad opera proprie dicta<sup>ak</sup> bona(.).
53. (xiii) Bonitas meritoria (ut aiunt) non presupponit moralem bonitatem(.).<sup>38</sup> — <sup>al</sup>Contra'eos'dem'.<sup>al</sup>
54. (xiii) Confirmare quod peccator qui mortaliter<sup>am</sup> peccavit debet facere bona opera ex genere ut facilius sanetur est pervertere scripturas. — <sup>an</sup>Contra eosdem(.).<sup>an</sup>
- 10 55. (xv) Blandiri lib'erum' ar'bitrium' est<sup>ao</sup> ipsum precipitare.<sup>39</sup>
56. (xvi) Conversos<sup>ap</sup>deus adiuvat<sup>aq</sup>. aversos<sup>ar</sup> deserit(.).<sup>40</sup>
57. (xvii) Sed ut convertamur deus adiuvat.<sup>41</sup> — <sup>as</sup>Contra schol'asticos' theolo'gos'.<sup>as</sup>
58. (xviii) Ad iusticiam nemo convertitur nisi operante gratia sanetur.<sup>42</sup>
59. (xix) Nec ideo solis votis agendum est. quia adiutor noster deus est.<sup>43</sup>
- 15 60. (xx) Corruit hoc quod Aug'ustinus' contra hereticos loquitur excessive.<sup>44</sup> — <sup>at</sup>Co'ntra moder'nos'.<sup>45at</sup>
61. (i) Aliud est nihil mali facere aliud facere bonum(.).<sup>46</sup>

ah–ah) A; Co'ntra' quasi omnes Scolasti'cos'. B; *fehlt a ai) fehlt A, B aj–aj) A; Contra eosdem. mirabile sed verum B; fehlt a ak) fehlt A, B al–al) A; Contra eosdem B; fehlt a – In B wurde die Bemerkung versehentlich hinter These 52 gesetzt am) a, B; moraliter A an–an) A, B; fehlt a ao) et A, B – Von Gottschalk korrigiert in B ap) Generosos A, B aq) A, B; iuvat a ar) a, A; aversos B as–as) A; Co'ntra' sch'olasticos' th'eologos'. B; *fehlt a at–at) A; Contra modernos B; fehlt a**

- mii impedita. Talia sunt opera meritoria ex gratia elicita, lapsum in mortale praecedentia.« (Biel, *Sententiae* (Werbeck/Hofmann) 4/1, 499,16–18). Vgl. KÄHLER, Karlstadt, 19\* zu Th. 49.
- 38 Vgl. dazu Scotus, Quodl. q. 17 art. 9: »Sed si meritorium non praesupponat praecise bonitatem actus moralem, sed bonitatem quam tribuit charitas, cum illa completior bonitate morali in actu, sequitur, quod actus qui est meritorius habet aliquam bonitatem specificam, ulteriorem quam bonitatem moralem.« (Scotus, *Opera* (Wadding) 12, 465).
- 39 Vgl. Aug. c. Iul. imp. 2,233: »Ite nunc et contra istam christianam atque apostolicam veritatem extollendo praecipitate liberum arbitrium et in vestra virtute non assurgendo, sed cadendo confidite.« (CSEL 85/1, 347,22ff.).
- 40 Aug. pecc. mer. 2,5,5: »Conversos ergo deus adiuvat, aversos deserit.« (CSEL 60, 75,19).
- 41 Aug. pecc. mer. 2,5,5: »Sed etiam ut convertamur, ipse adiuvat, quod certe oculis corporis lux ista non praestat.« (CSEL 60, 75,20).
- 42 Aug. pecc. mer. 2,33: »Quod vitium nisi adiuvante gratia superetur, ad iustitiam nemo convertitur, nisi operante gratia sanetur, iustitiae pace nemo perfruit.« (CSEL 60, 104,6ff.).
- 43 Aug. pecc. mer. 2,6,6: »Nec ideo tamen solis de hac re votis agendum est, ut non subinferatur ad bene vivendum etiam nostrae efficacia voluntatis. adiutor enim noster deus dicitur nec adiuvari potest, nisi qui aliquid etiam sponte conatur, [...]« (CSEL 60, 76,23–77,3). Vgl. KÄHLER, Karlstadt, 21\* zu Th. 59.
- 44 Vgl. hierzu KÄHLER, Nicht Luther, 357 Anm. 32; OBERMAN, Werden, 126f. Anm. 157 bzw. 130f. Anm. 172 und LuStA 1, 105 Anm. 4.
- 45 Nominalistische Richtung der scholastischen Philosophie.
- 46 Aug. gr. et pecc. or. 1,25,26: »Non enim ait: oramus, ut possitis nihil facere mali, sed ne quid faciatis mali, nec: ut possitis bonum facere, sed: ut bonum faciatis [...]« (CSEL 42, 146,18ff.). Siehe auch 2. Kor 13,7.

62. (ii) Qui nec quid boni. nec mali fecerunt condemnantur.
63. (iii) Cuius sint<sup>au</sup> illi servi ignoro(<.)
64. (iv) In malo faciendo tam iusticie quam peccati servus liber est.<sup>47</sup>
65. (v) Precepta dei inaniter darentur hominibus. si liberum voluntatis arbitrium non haberent(<.)<sup>48</sup>
66. (vi) Preceptis divinis admonetur liberum arbitrium ut gratiam querat(<.)
67. (vii) Lex incutit nobis dolorem quem non sanat<sup>av</sup>, sed admonet ut medicum queramus.
68. (viii) Lex demonstrat vicia(<.)<sup>49</sup>
69. (ix) Lex ostendit nobis nostram infirmitatem(<.)<sup>50</sup>
- 10 70. (x) Ut supplicemus reformatori ne in illa remaneamus foeditate.<sup>51</sup> [58<sup>f</sup>]
71. (xi) Ut sentientes aculeum correptionis excitemur in maiorem affectum orationis(<.)<sup>52</sup>
72. (xii) Strepitus correptionis forinsecus per mandata insonat et flagellat(<.)<sup>53</sup>
73. (xiii) Deus autem intrinsecus occulta inspiracione operatur velle.<sup>54</sup>
74. (xiii) Sicut cognitio gencium q'ui<sup>aw</sup> deum cognitum non sicut deum glorificaverunt non profuit eis ad salutem.<sup>55</sup>
- 15 75. (xv) Nec ad<sup>ax</sup> opera bona<sup>ax</sup>.<sup>56</sup>
76. (xvi) Ita non iustificat eos q'ui<sup>ay</sup> per legem dei cognoscunt. quemadmodum sit vivendum.<sup>57</sup>

---

au) *fehlt A, B* av) *a, B*; sonat *A* aw) *que A*; quae *B* ax-ax) *bona opera A, B* ay) *que A*; quae *B*

47 Aug. corrept. 1,2: »[...] sed in malo faciendo liber est quisque iustitiae servusque peccati.« (CSEL 92, 220,14f.).

48 Aug. gr. et lib. arb. 18,37: »Haec ergo praecepta charitatis inaniter darentur hominibus, non habentibus liberum voluntatis arbitrium.« (PL 44, 903).

49 Aug. spir. et litt. 19,34: »Quod vitium per legem demonstrandum, per gratiam sanandum fuit.« (CSEL 60, 187,24f.).

50 Aug. spir. et litt. 9,15: »Sed iustitia dei sine lege est, quam deus per spiritum gratiae credenti confert sine adiutorio legis, hoc est non adiutus a lege, quando quidem per legem ostendit homini infirmitatem suam, ut ad eius misericordiam per fidem confugiens sanaretur.« (CSEL 60, 167,19–23).

51 Aug. corrept. 5,7: »[...] reformatorem desideres, ei que supplices, ne in illa remaneas foeditate.« (CSEL 92, 224,6f.).

52 Aug. corrept. 5,7: »[...] quando sentit correptionis aculeum, excitat eum in maioris orationis affectum.« (CSEL 92, 224,15f.).

53 Aug. corrept. 6,9: »Si tamen qui corripitur filius est promissionis, ut strepitu correptionis forinsecus insonante ac flagellante, deus in illo intrinsecus occulta inspiracione operetur et velle.« (CSEL 92, 227,24–27).

54 Siehe Aug. corrept. 6,9 (CSEL 92, 227,24–27). S. u. KGK 64, S. 673 Anm. 927.

55 Aug. spir. et litt. 12,20: »Nam sicut illis per creaturam cognitoribus creatoris ea ipsa cognitio nihil profuit ad salutem, quia cognoscentes deum non sicut deum glorificaverunt aut gratias egerunt dicentes se esse sapientes, ita eos, qui per legem dei cognoscunt quemadmodum sit homini vivendum, non iustificat ipsa cognitio, quia suam iustitiam volentes constituere iustitiae dei non sunt subiecti.« (CSEL 60, 173,8–14).

56 Siehe Aug. spir. et litt. 12,20 (CSEL 60, 173,8–14).

57 Siehe Aug. spir. et litt. 12,20 (CSEL 60, 173,11f.).

77. (xvii) Ita cognicio legis. et voluntas ei se conformans non est dispositio previa ad gratiam.  
— <sup>az</sup>Contra Scotum.<sup>az</sup>
78. (xviii) Ita nec attritio perfectissime circumstantionata<sup>ba</sup> in genere morum est dispositio  
sufficiens<sup>bb</sup> ad iustificacionem.<sup>58</sup> — <sup>bc</sup>Co'ntra' eundem⟨.⟩<sup>bc</sup>
- 5 79. (xix) Si contritio vel attritio requiritur ad iustificacionem tunc ut actus concomitans  
non previus:<sup>59</sup> — <sup>bd</sup>⟨Contra⟩ multos.<sup>bd</sup>
80. (xx) Ut actus formatus non formabilis⟨.⟩<sup>60</sup>
81. (i) Peccator sine omni dispositione sufficiente de congruo ex parte eius iustificatur.<sup>61</sup> —  
<sup>bc</sup>Contra quasi omnes.<sup>bc</sup>
- 10 82. (ii) Facile tamen est salvare<sup>bf</sup> quod apud deum non est acceptio personarum⟨.⟩<sup>62</sup>
83. (iii) Iustificacio factores legis precedit non sequitur.<sup>63</sup>
84. (iiii) Lex sine gratia est litera occidens in gratia spiritus vivificans.<sup>64</sup>
85. (v) Gratia facit nos legis dilectores et factores⟨.⟩<sup>65</sup>
86. (vi) Condelectari legi dei est donum spiritus non litere.<sup>66</sup>
- 15 87. (vii) <sup>bg</sup>Lex sine gratia facit prevaricatores<sup>bg</sup>.<sup>67</sup> [58<sup>v</sup>]
88. (viii) Non iustificatur homo preceptis bone vite.

---

az-az) A; Contra scotum B; *fehlt a* ba) a, A; circumstantionata B bb) a, B; sufficitus A bc-be) A; Contra eundem. B; *fehlt a* bd-bd) A, B; *fehlt a* be-be) A; Co'ntra' quasi omnes B; *fehlt a* bf) a, A; *fehlt B* bg-bg) A, B; Lex prevaricatores sine gracia facit⟨.⟩ a

---

- 58 Scotus, Ord. IV d. 14 q. 2 art. 136: »Sed si est attritio perfecte circumstantionata in genere moris, videtur omnino dispositio sufficiens ad iustitiam in termino illius attritionis acquirendam [...].« (Scotus, *Opera* (Vaticana) 13, 35, 897ff.).
- 59 Scotus, Ord. IV d. 14 q. 2 art. 137: »Et si idem manet motus contra peccatum in »esse naturae et moris qui prius, idem etiam motus qui prius fuit attritio, in illo instanti fit contritio, quia in illo instanti fit concomitans gratiae, et ita actus formatus, quia habens secum caritatem, quae est forma actus ut hic loquimur.« (Scotus, *Opera* (Vaticana) 13, 35,910–914).
- 60 Vgl. Anm. 59.
- 61 Scotus, Ord. IV d. 14 q. 2 art. 136: »Vel enim oportet dicere quod iustificetur peccator sine omni dispositione sufficiente de congruo ex parte eius, et per consequens difficile est salvare quod apud Deum non sit personarum acceptatio [...].« (Scotus, *Opera* (Vaticana) 13, 35,901–904).
- 62 Vgl. Röm 2,11: »Non est enim personarum acceptio apud Deum.« Siehe auch Anm. 61.
- 63 Aug. spir. et litt. 26,45: »Sed sic intellegendum est factores legis iustificabuntur, ut sciamus aliter eos non esse factores legis, nisi iustificentur, ut non iustificatio factoribus accedat, sed ut factores iustificatio praecedat.« (CSEL 60, 199,7–10).
- 64 Aug. gr. et lib. arb. 18,37: »[...] lex autem sine gratia littera est occidens, in gratia vero spiritus vivificans [...].« (PL 44, 903); vgl. 2. Kor 3,6.
- 65 Aug. gr. et lib. arb. 18,38: »Gratia nos facit legis dilectores, lex vero ipsa sine gratia non nisi praevicatorum facit.« (PL 44, 904); Aug. gr. et lib. arb. 12,24: »Gratia quippe adiuvat ut legis quisque sit factor, sine qua gratia sub lege positus tantummodo erit legis auditor.« (PL 44, 896).
- 66 Aug. spir. et litt. 14,26: »[...] incipit condelectari legi dei secundum interiorum hominum, quae delectatio non litterae, sed spiritus donum est [...].« (CSEL 60, 180,26–181,1); Aug. spir. et litt. 13,22: »[...] sed lege fidei, non littera, sed spiritu, non factorum meritis, sed gratuita gratia.« (CSEL 60, 176,16).
- 67 Aug. gr. et lib. arb. 18,38: »Gratia nos facit legis dilectores, lex vero ipsa sine gratia non nisi praevicatorum facit.« (PL 44, 904).

89. (ix) Non lege operum nec litera nec factorum meritis.<sup>68</sup>
90. (x) Sed per fidem<sup>bh</sup> Hiesu<sup>bi</sup> Christi spiritu. lege fidei et gratia(>)<sup>69</sup>
91. (xi) Homo sine gratia nulla precepta legis potest implere etiam imperfecte.<sup>70</sup> — <sup>bj</sup>Contra communem.<sup>bj</sup>
- 5 92. (xii) Implere imperfecte<sup>bk</sup> non est implere quantum ad substantiam operis(>)<sup>71</sup> — <sup>bl</sup>Contra Cap'reolum'.<sup>bl</sup>
93. (xiii) Implere perfecte non est implere quantum ad substantiam operis et modum agendi qui est ex charitate.<sup>72</sup> — <sup>bm</sup>Con'tra' Cap'reolum'.<sup>bm</sup>
94. (xiii) Modus agendi non est separatus a substantia operis.<sup>73</sup> — <sup>bn</sup>Co'ntra' eundem.<sup>bn</sup>
- 10 95. (xv) Obligatus ad faciendum ex charitate. non peccat mortaliter si non ex omni parte implet<sup>bo</sup>(>) — <sup>bp</sup>Co'ntra' Sco'tum'.<sup>bp</sup>
96. (xvi) Peccat autem si<sup>bq</sup> nulla ex parte implet(>)<sup>74</sup> — <sup>br</sup>Contra eundem.<sup>br</sup>
97. (xvii) Observatio precepti sine charitate seu gratia. nedum est inutilis<sup>bs</sup> ad vitam eternam sed occidens: — <sup>bt</sup>Co'ntra' Cap'reolum'.<sup>bt</sup>
- 15 98. (xviii) Per auxilium seu adiutorium speciale nullum preceptum in aliqua parte potest impleri. — <sup>bu</sup>Contra eundem.<sup>75bu</sup>
99. (xix) Supposito quod non pertinet ad gratiam iustificantem: — <sup>bv</sup>s'ecundu'm eun-

hh) *fehlt A, B* bi) Jesu A; Iesu B bj–bj) A, B; *fehlt a* bk) a, A; imperfecte B bl–bl) A; Co'ntra' cap'reolum'. B; *fehlt a* bm–bm) Contra cap'reolum'. B; *fehlt a* bn–bn) A; Contra eundem B; *fehlt a* bo) implet A, B – Von Gottschalk korrigiert in B bp–bp) A; Contra Scotum. B; *fehlt a* bq) a, B; *fehlt A* br–br) A; Contra eu'ndem'. B; *fehlt a* bs) a, A; inutilis B bt–bt) A; Contra Capreolum B; *fehlt a* bu–bu) A; Co'ntra' eundem B; *fehlt a* bv–bv) A; secundem eundem. B; *fehlt a*

68 Aug. spir. et litt. 13,22: »[...] colligimus non iustificari hominem praeceptis bonae vitae nisi per fidem iesu christi, hoc est non lege operum, sed lege fidei, non littera, sed spiritu, non factorum meritis, sed gratuita gratia.« (CSEL 60, 176,14–17).

69 Siehe Aug. spir. et litt. 13,22 (CSEL 60, 176,14–17).

70 Vgl. Capreolus, In II Sent. d. 28 q. 1: »Homo pro isto statu [praesenti] non potest sine gratia habituali implere omnia praecepta legis divinae perfecte, potest tamen sine gratia habituali implere aliqua et imperfecte. Nullo modo tamen perfecta aut imperfecte potest ea implere sine auxilio dei.« (Capreolus, *Defensiones* (Paban/Pègues) 4, 284).

71 Vgl. Capreolus, In II Sent. d. 28 q. 1: »Nemo potest sine gratia habituali implere praecepta quantum ad substantiam praeccepti et quantum ad modum agendi, igitur non perfecte potest praeccepta legis omnia implere et totaliter.« (Capreolus, *Defensiones* (Paban/Pègues) 4, 285).

72 Vgl. Capreolus, In II Sent. d. 28 q. 1 – der Thomas, S. th. I–II q. 109 art. 4 zitiert: »[...] Sed in statu naturae corruptae, [homo] non potest implere omnia divina mandata sine gratia sanante. Alio modo possunt impleri mandata legis, non solum quantum ad substantiam operis, sed etiam quantum ad modum agendi, ut scilicet ex charitate faciat. Et sic nec in statu naturae integrae nec corruptae potest homo implere absque gratia legis mandata.« (Capreolus, *Defensiones* (Paban/Pègues) 4, 284f.).

73 Siehe Anm. 70.

74 Vgl. zu den Thesen 96–98 Aug. pecc. mer. 2,5,5: »Ad peccandum namque non adiuvarum a deo; iusta autem agere vel iustitiae praecceptum omni ex parte implere non possumus, nisi adiuvarum a deo.« (CSEL 60, 75,10ff.).

75 Vgl. Capreolus In II Sent. d. 28 q. 1: »[...] [homo] nec potest sine auxilio Dei speciali in aliquod bonum velle, aut agere, sive sit naturale, sive supernaturale.« (Capreolus, *Defensiones* (Paban/Pègues) 4, 284).

dem.<sup>76bv</sup>

100. (xx) Auxilium dei prevenientis non est distinctum a dono iustificante.<sup>77</sup> — <sup>bw</sup>Co'ntra' eu'ndem'.<sup>bw</sup>
1. (i) Decalogus excepta sabbati observatione a christiano est observandus.<sup>78</sup>
- 5 Ad literam tamen observatus auget concupiscenciam ac iniquitatem et facit sup'ra' modum peccatores<sup>bx,79</sup>.
2. (ii) Preceptum maximum de diligendo deum et proximum<sup>80</sup> secundum literam occidit non vivificat:
3. (iii) Omnis lex atramento scripta est ministratio mortis et damnacionis.<sup>81</sup> — <sup>by</sup>Contra Sanctum Tho'mam'.<sup>by</sup>
- 10 4. (iiii) Scripta autem digito dei est ministratio libertatis<sup>bz</sup> spiritus et gracie<sup>bz</sup>:
5. (v) Lex fidei in tabulis cordis carnalibus scripta est ipsa charitas diffusa in cordibus nostris per spiritum sanctum.<sup>82</sup>
6. (vi) Opera charitatis in chartis scripta lex est operum et litera occidens.<sup>83</sup>
- 15 7. (vii) Eadem gratia in veteri testamento latitabat que in Christi evangelio dispensata est(.).<sup>84</sup>
8. (viii) Lex vetus talia continebat precepta iusticie qualia nunc quoque observare precipimur(.).<sup>85</sup>
9. <sup>ca</sup>Lex evangelii scripta est vetus(.).<sup>ca86</sup>

---

bw-bw) A; Contra eundem B; *fehlt a* bx) a, A; peccares B by-by) A; Contra Sanctum Thomam. B; *fehlt a* bz-bz) A, C; *fehlt a* ca-ca) *fehlt A, B*

---

76 Vgl. KÄHLER, Karlstadt, 29\* Anm. 1.

77 Vgl. auch KGG 64, S. 587 Anm. 221.

78 Aug. spir. et litt. 14,23: »In illis igitur decem praeceptis excepta sabbati observatione dicatur mihi quid non sit observandum a christiano [...].« (CSEL 60, 177,2f.).

79 Aug. spir. et litt. 14,25: »[...] quod littera prohibens peccatum non vivificat hominem, sed potius occidit augendo concupiscentiam et iniquitatem praevaricatione cumulando [...].« (CSEL 60, 179,3ff.).

80 Vgl. Mt 22,37–39: »Ait illi Iesus diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et in tota anima tua et in tota mente tua. hoc est maximum et primum mandatum secundum autem simile est huic diliges proximum tuum sicut te ipsum.«

81 Aug. spir. et litt. 14,23: »Ea certe est ministratio mortis in litteris figurata lapideis et ministratio damnationis, quia lex subintravit, ut abundaret delictum.« (CSEL 60, 178,7ff.). Vgl. KGG 85, S. 832 Anm. 289 und KGG 85, S. 832 Anm. 291.

82 Vgl. Röm 5,5: »Spes autem non confundit quia caritas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum qui datus est nobis.«

83 Aug. spir. et litt. 17,29: »Sed ad hanc prudentiam carnis terrendam cum in tabulis scribuntur opera caritatis, lex est operum et littera occidens praevaricatorem.« (CSEL 60, 183,4f.).

84 Aug. spir. et litt. 15,27: »Haec gratia in testamento vetere velata latitabat, quae in christi evangelio revelata est dispensatione temporum ordinatissima, sicut deus novit cuncta disponere.« (CSEL 60, 181,5ff.).

85 Aug. spir. et litt. 21,36: »[...] talia contineat praecepta iustitiae, qualia nunc quoque observare praecipimur, quae maxime duabus illis tabulis sine figura adumbratae significationis expressa sunt [...].« (CSEL 60, 189,17f.).

86 Aug. spir. et litt. 6,9: »[...] ut eo modo convictus atque confusus videret non tantum doctorem sibi esse necessarium, verum etiam adiutorem deum, a quo eius itinera dirigantur, ne dominetur ei omnis iniquitas et confugiendo ad opem misericordiae sanetur atque ita ubi abundavit delictum

10. (ix) Indigemus deo doctore et adiutore ne dominetur in nobis omnis iniquitas(>.)
11. (x) Voluntati dei nemo resistit.
- (...)<sup>cb</sup> (xi)<sup>cc</sup> Deus ex misericordia quibusdam donat penam peccati a quibusdam iuste exigit penam(>.)
- 5 12. (xii) Prescientia<sup>87</sup> dei est immutabilis(>.)
13. (xiii) Figmentum nihil potest opponere suo figulo(>.)<sup>88</sup>
14. (xiiii) Vocacio<sup>cd</sup> est principium bonorum operum(>.)<sup>89</sup>
15. (xv) Vocati atque illuminati mandata dei cognoscentes vel libero eligunt vel relinquunt arbitrio(>.)<sup>90</sup>
- 10 16. (xvi) Non omnes vocantur. nec omnes vocati sequuntur vocantem(>.)<sup>91</sup>
17. (xvii) Auxilium gratie etiam specialis motionis (ut aiunt quidam) multis deest(>.) —  
<sup>cc</sup>Contra. Capreolum.<sup>cc92</sup>
18. (xviii) Solum illis non deest quibus deesse noluerit deus.
19. (xix) Perseverancia in dilectione dei pertinet ad gratiam dei.
- 15 20. (xx) Et ideo or'ati'o Christi pro Petro<sup>93</sup> non erat inanis ne sua fides deficeret:<sup>94</sup>
21. (i) Filii perdicionum licet incipiant aliquando bene vivere ac iuste ambulare de hac vita tamen non auferentur nisi ceciderint:<sup>95</sup> [59<sup>v</sup>]
22. (ii) Attamen tales per speculatores sunt corripiendi(>.)<sup>96</sup>

cb) xi A, B cc) a hat diese Thesen bei der Durchnummerierung der Thesen versehentlich übersprungen, denn der Schreiber hat die Nummerierung am Rand erst nachgetragen, nachdem er den Text aller Thesen abgeschrieben hatte cd) vom Editor verbessert für vacatio a, A, B – Korrigiert von Gottschalk in B ce–ce) A; Contra Capreolum. B; fehlt a

superabundet gratia non peccantis merito, sed subvenientis auxilio.« (CSEL 60, 161,19–24). Vgl. KGK 85, S. 833, Z. 1f.

- 87 Röm 8,29 Vg »[Deus] [...] quos praescivit et praedestinavit conformes fieri imaginis Filii eius.«
- 88 Siehe Jes 45,9: »[...] numquid dicit lutum figulo tuo quid facis [...]«, und Jes 29,16: »[...] quasi si lutum contra figulum cogitet.«
- 89 Ps. Aug. praed. et grat. 9,10: »[...] ut vocatione ipsius bonorum principia sumeremus.« (PL 45, 1671).
- 90 Ps. Aug. praed. et grat. 9,10: »Vocati autem atque illuminati, vias mandatorum eius rationis ingenitae intelligentia nosceremus, et eas libero vel eligeremus vel relinqueremus arbitrio.« (PL 45, 1671).
- 91 Siehe Mt 22,14: »[...] multi autem sunt vocati pauci vero electi.«
- 92 Vgl. Capreolus In II Sent. d. 29 q. 1: »Utrum homo ante peccatum per liberum arbitrium et suae naturae vires praecise absque alio auxilio Dei speciali fuerit sufficiens ad agendum aliquem actu moraliter bonum, seu vere rectu et virtuosum.« (Capreolus, *Defensiones* (Paban/Pègues) 4, 316).
- 93 Vgl. Lk 22,32.
- 94 Aug. corrept. 8,17: »Sed quia praeparatur voluntas a domino, ideo pro illo christi non posset esse inanis oratio.« (CSEL 92, 238,26ff.) und »An audebis dicere etiam rogante Christo ne deficeret fides Petri, defecturam fuisse si Petrus eam deficere voluisset, hoc est, si eam usque in finem perseverare noluisset?« (ebd. 238,20–23).
- 95 Aug. corrept. 13,40: »[...] quosdam de filiis perdicionis, non accepto dono perseverandi usque in finem, in fide quae per dilectionem operatur incipere vivere, et aliquandiu fideliter ac iuste vivere et postea cadere, neque de hac vita priusquam hoc eis contingat auferri.« (CSEL 92, 268f.,11–18).
- 96 Siehe den inhaltlichen Bezug zu Aug. corrept. 14,43: »Patiantur ergo homines se corripi quando

23. (iii) Electi secundum propositum interdum labuntur(.)
24. (iiii) Tenetur velle suam dampnationem<sup>cf</sup> cui est revelata:<sup>97</sup>
25. (v) Ista auctoritas<sup>cg</sup> deus vult omnes<sup>ch</sup> homines<sup>ci</sup> saluos fieri<sup>98</sup> minus bene exponitur de voluntate antecedente: — <sup>ci</sup>Co'ntra' scho'lasticos' theo'logos'.<sup>ci</sup>
- 5 26. (vi) Putamus nec in deo nec in homine antecedentem voluntatem esse: — <sup>ck</sup>Contra eosdem.<sup>ck</sup>
27. (vii) Dona naturalia et leges recte non sunt de voluntate antecedente: — <sup>cl</sup>Contra Sco'tum'<sup>99</sup> et alios.<sup>cl</sup>
28. (viii) Nec illa adiutoria communia que ponuntur(.)
- 10 29. (ix) Ad predictam auctoritatem<sup>cm100</sup> (<sup>cn</sup>antiquus licet non multum frequentatus. attamen verus dabitur intellectus)<sup>co</sup>.<sup>101</sup> — Adverte.<sup>cp</sup>
30. (x) Conclusiue cuius vult<sup>cq</sup> miseretur et quem vult indurat:<sup>102</sup>
31. (xi) Deus vocatis omne studium ad spiritalia<sup>cf</sup> exercicia conferentibus et vincentibus

cf) damnationem *A, B* cg) *a, B*; auctoritas *A* ch) *A, B*; omnis *a* ci) *A, B*; *fehlt a* cj–cj) *A*; Contra Sco'lasticos' Theo'logos'. *B*; *fehlt a* ck–ck) *A, B*; *fehlt a* cl–cl) *A, B*; *fehlt a* cm) auctoritatem *A, B* cn) *A, B*; *fehlt a* co) *A, B*; *fehlt a* cp) *A, B*; *fehlt a* cq) *a, A*; *fehlt B* cr) *a, A*; spiritalia *B*

peccant, nec de ipsa correptione contra gratiam argumententur, nec de gratia contra correptionem: quia et peccati iusta poena debetur, et ad ipsam pertinet iusta correptio [...]. [...] ut si is qui corripitur, ad praedestinatorum numerum pertinet, sit ei correptio salubre medicamentum; si autem non pertinet, sit ei correptio poenale tormentum. [...] Cum autem homines per correptionem in viam iustitiae seu veniunt seu revertuntur, quis operatur in cordibus eorum salutem, nisi [...] deus [...]?» (CSEL 92, 271,17–272, 13).

97 Karlstadts Wortlaut ist abhängig von Thomas In I Sent. q. 48 art. 4 arg. 2: »Posito quod alicui sua damnatio reveletur, iste non tenetur suam damnationem velle; quinimmo tenetur suam salutem velle, quia tenetur se ex caritate diligere, et sibi summum bonum optare.« (Thomas, *Opera* (Busa) 1, 121). Implizit widerspricht ihm Karlstadt aber und folgt Gregor von Rimini In I Sent. d. 48 q. 1 art. 1 ad 3 (Gregorius Ariminensis, *Lectura* (Trapp) 3, 524,8–14), der wiederum zitiert ist in Biel Lect. 68 S.: »Sed, dices, quid si deus revelaret alicui prescito quod damnandus esset, nunquid talis prescitus velle deberet suam perpetuam damnationem? Hoc enim esse contra legem dilectiones qua tenetur seipsum diligere ad salutem. Ad hoc respondet Gregorius de Ariminio, questione ultima, I Sententiarum: »Supposito, inquit, quod talis revelatio a deo possit fieri, quod es satis dubium, dicendum videretur quod nisi deus vellet huiusmodi hominem non velle suam damnationem et hoc sibi constaret, ipse sciens dei voluntatem deberet contentari, et velle quod eum deus damnaret, ex quo sic esset placitum deo, et hic actus procederet et maxima dilectione dei; nec esset culpabilis, sed laudabilis.« (Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay) 3, 133). Vgl. auch u. KGK 64, S. 568 Anm. 70.

98 Vgl. 1. Tim 2,3f.: »[...] coram salutari nostro Deo, qui omnes homines vult salvos fieri [...]«.

99 Vgl. Scotus In I Sent. d. 46 q. unica, ad 1 arg.: »Dico quod licet illud dictum Apostoli [1. Tim 2,4] [...] posset exponi de voluntate antecedente sic, id est, vult omnes homines salvare, et salvos fieri, quantum scilicet est ex parte et sui, et voluntate sua antecedente; pro quanto dedit eis dona naturalia, et leges rectas, et adiutoria communia sufficientia ad salutem: [...]« (Scotus, *Opera* (Wadding) 5/2, 1384).

100 1. Tim 2,4. Vgl. Bibelzitat in These 125.

101 Kähler vermutet, dass Karlstadt mit *antiquus intellectus* (vgl. KÄHLER, Karlstadt, 32\* – zu Th. 129) die Erklärung Augustins gemeint haben könnte, in Aug. corrept. 14,44: »ita dictum est, omnes homines vult salvos fieri, ut intelligantur omnes praedestinati; quia omne genus hominum in eis est.« (PL 44, 943).

102 Röm 9,18: »Ergo cuius vult miseretur et quem vult indurat.«

- coronas largitur eternas.<sup>103</sup>
32. (xii) Vita eterna non debetur iusto operante<sup>cs</sup> cum gratia de condigno. — <sup>ct</sup>Contra Cap'reolum'.<sup>104</sup>
33. (xiii) Vita eterna est gratia data pro gratia ex misericordia et miseratione:
- 5 34. (xiiii) Non est iustus in terra qui careat peccato in carne:
35. (xv) Non est iustus in terra qui non habeat peccatum in spiritu.
36. (xvi) Non est iustus in terra qui per iustum actum quo benefacit non peccet.<sup>105</sup>
37. (xvii) Per hoc tamen peccatum deus non vult iustos esse damnabiles sed humiles.<sup>106</sup>
38. (xviii) Iustus ergo simul est bonus et malus filius dei: et filius seculi(,).<sup>107</sup>
- 10 39. (xix) Exceptis Christo et eius matre. non fuit nec est nec erit iustus in terra sine peccato:
40. (xx) Non potest iniustus habere actum deo adeo placentem [60<sup>r</sup>] quantum displicuit veniale(,).<sup>108</sup> — <sup>cu</sup>Contra Gabrielem<sup>109</sup>.<sup>cu</sup>
41. (i) Deus non precipit<sup>cv</sup> homini impossibile.<sup>110</sup>
42. (ii) Lex dei imperat multa impossibilia homini(,).
- 15 43. (iii) Doctrina Aristotelis in scolis<sup>cw</sup> theologorum facit malam mixturam:
44. (iiii) Sillogismus<sup>cx</sup> ex methaphisicali et credita mixtus inferens<sup>cy</sup> pro credita non concludit pro debiliore<sup>cz</sup> premissa. — <sup>da</sup>Co'ntra' Sco'tum'.<sup>da111</sup>

---

cs) *A, B; operanti a* ct–ct) *A, B; fehlt a* cu–cu) *A, B; fehlt a* cv) *precepit A, B* cw) *a, A; Scholis B* cx) *Syllogismus A, B* cy) *a, A; inserens B* cz) *vom Editor verbessert für debiliora a; debiliori A, B da–da) A; Contra Sco'tum'. B; fehlt a*

---

- 103 Ps. Aug. praed. et grat. 9,10: »Dei in se dona servantes ad spiritualia exercitia omne studium contulerunt, et in agone huius vitae certantes adiuvat, et coronas vincentibus largitur aeternas.« (PL 45, 1671).
- 104 Vgl. Capreolus In II Sent. d. 27 q. 1 ad art. 2/10: »[...] solum per gratiam est in nobis illud meritum de condigno, quod Deus ex sua gratuita ordinatione requirit in operibus nostris ad hoc ut remuneremur vita aeterna.« (Capreolus, *Defensiones* (Paban/Pègues) 4, 275).
- 105 Vgl. Pred 7,21 Vg »Non est enim homo iustus in terra qui faciat bonum et non peccet.« und Aug. perf. iust. 16,37: »Item sibi opposuit testimonium scripturarum, quod eis dici solet: quia non est homo iustus in terra, qui faciat bonum et non peccet [...].« (CSEL 42, 37,24–38,2).
- 106 Aug. pecc. mer. 2,19,33: »Nec in eo ipso vult nos damnabiles esse, sed humiles commendans nobis eandem gratiam suam, ne facilitatem in omnibus adsecuti nostrum putemus esse quod eius est.« (CSEL 60, 104,19ff.).
- 107 Aug. c. Iul. 6,13,40: »Non autem omnes filii saeculi filii sunt diaboli, quamvis omnes filii diaboli filii sint saeculi. Sunt enim etiam filii dei, qui tamen adhuc filii sunt saeculi.« (PL 44, 844).
- 108 Zu den Thesen 136–140 vgl. u. KGK 64, S. 572 Anm. 100.
- 109 Biel Collect. VI d. 16 q. 5 opin. 2 D: »[...] remissio peccati venialis fit per aliquem actum Deo magis acceptum quam peccatum veniale displiceat [...].«, und Art. 2 Concl. 2 F: »Ad remissionem peccati venialis non requeritur paenitentia proprie accepta, neque actualis neque habitualis nec sacramentalis.« (Biel, *Sententiae* (Werbeck/Hofmann) 5/2, 461 und 462).
- 110 Kähler vermutet (vgl. KÄHLER, Karlstadt, 34\*), dass die Th. 141 und 142 im Verlauf einer Disputation Anlass bieten sollten, die Beweisführung Aug. gr. et lib. arb. 16,32 (= PL 44, 900) vorzubringen; dabei wäre Th. 141 das Argument der Pelagianer.
- 111 Vgl. Scotus In III Sent. d.24, q. unic. § 16 »Si [...] exponit per alias scientias, ad quod ultimo devenerunt Doctores inmiscendo Philosophiam Scripturae sacrae (quod sine dubio multum valet, et praecipue Metaphysicalia, ut veritas scripturae [...] intelligatur) tunc dico, quod conclusio

45. (v) Habere peccatum in corpore non est peccare<sup>db</sup>.  
 46. (vi) Illud peccatum concipit partus. et parit peccata⟨.⟩<sup>112</sup>  
 47. (vii) Propter quos partus dicimus dimitte nobis debita<sup>113</sup>⟨.⟩  
 48. (viii) Quod nequeunt nisi filii dei dicere⟨.⟩<sup>114</sup>  
 5 49. (ix) Peccatum veniale proprie est peccatum⟨.⟩  
 50. (x) Nec contemnendum sed timendum⟨.⟩<sup>115</sup>  
 51. (Ultima)<sup>dc</sup> Foecunda<sup>dd</sup> veritatis auctoritas<sup>de</sup> sepius discussa. melius cognoscitur. et veram convenienciam parit quam manifestis sermonibus abscondit⟨.⟩<sup>116</sup>

---

db) *a, A*; peccatum *B* dc) *A, B*; *fehlt a* dd) *Fecunda A, B* de) *authoritas A*; *authoritatis B*

non habet maiorem certitudinem, quam altera praemissarum, quae minus certa est: [...]« (Scotus, *Opera* (Wadding) VII/1, 484).

112 Vgl. Aug. *Contra duas ep. Pel.* IV, 7,17 (CSEL 60, 540,22).

113 Mt 6,12 Vg »dimitte nobis debita nostra sicut et nos dimisimus debitoribus nostris«.

114 Zu den Thesen 145–148 vgl. u. KGK 64, S. 622 Anm. 516.

115 Cic. leg. 2,39: »Ego autem nec tam valde id timendum nec plane contemnendum puto.«

116 Ps. Aug. de ass. b. M. 1: »Fecunda est enim veritatis auctoritas: et dum diligenter discutitur de se gignere quod ipsa est cognoscitur. Saepe enim discussa ueram convenienciam parit quam manifestis sermonibus abscondit et saepe apertis sermonibus insinuat [...]« (PL 40, 1143).